

# Bote von der Ybbs.

Er scheint jeden Samstag.

## Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

## Schriftleitung und Verwaltung:

Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.  
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

## Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 15.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 13. April 1912.

27. Jahrg.

## Ämtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. M. 234/3.

### Kundmachung

betreffend die Verzeichnung und Klassifikation der Pferde.

Laut Eröffnung der k. k. n.-ö. Statthalterei hat das k. k. Ministerium für Landesverteidigung die Vornahme der Pferdeklassifikation im Jahre 1912 angeordnet und findet diese nach dem festgestellten Geschäftsplane für das Stadtgebiet am

Donnerstag, den 2. Mai l. J. um 8 Uhr vormittags

im Hofe des Hotels „zum goldenen Löwen“, Nr. 18 Ybbitzerstraße statt, jeder Pferdebesitzer seine Pferde zur angelegten Stunde pünktlich vorzuführen haben wird, da um 10 Uhr vormittags die Klassifikation abgeschlossen wird.

Zum Zwecke der Verzeichnung der Pferde hat jeder Pferdebesitzer seinen Pferdebestand mit Benützung des ihm zugestellten Anzeigzettels, in welchem bloß die 4 Hauptkolonnen auszufüllen sind, beim Stadtrate spätestens bis 20. April l. J. anzuzeigen.

Allfällige nach diesem Zeitpunkt bis zum Tage der Klassifikation stattfindenden Veränderungen im Pferdestande sind ohne Verzug zur hieramtlichen Kenntnis zu bringen.

Im Uebrigen wird auf die, den zu benützenden Anzeigzetteln beigedruckte Belehrung hingewiesen, aus welcher das Nähere über die Befreiung der Pferde von der Anzeige bzw. Vorführung zu entnehmen ist.

Für die über die Befreiungsgründe beizubringenden Zeugnisse sind hieramts Formulare erhältlich.

Pferdebesitzer, welche zur Zeit der Pferdeklassifikation mit ihren Pferden von dem gewöhnlichen Aufenthaltsorte abwesend sind, können ihre Pferde jener Klassifikationskommission vorführen, welche in oder zunächst ihrem zeitweiligen Aufenthaltsorte fungiert, und haben zu diesem Behufe gelegentlich der Anzeige des Pferdestandes unter

genauer Angabe des betreffenden Ortes und Bezirkes, der Dauer des zeitweiligen Aufenthaltes und der Zahl der dahin mitgenommenen Pferde um die Klassifikation im Delegationsweg anzufuchen.

Pferdebesitzer, welche sich rücksichtlich der Anzeige oder der Vorführung der Pferde ein Verschulden zu Schulden kommen lassen, werden mit Geld bis zu 200 K oder Arrest bis zu 14 Tagen bestraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 2. April 1912.

Der Bürgermeister:

Dr. J. K. Steindl m. p.

Z. M. 234/3.

### Kundmachung

betreffend die Zählung der Fuhrwerke.

Mit der in diesem Jahre stattfindenden Verzeichnung der Pferde ist gleichzeitig eine Zählung der Fuhrwerke vorzunehmen.

Von der Zählung bleiben ausgenommen:

1. die Wagen, welche zur Hofhaltung des Kaisers und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses bestimmt sind;
2. die zum persönlichen Gebrauche der Gesandten fremder Mächte und des Gesandtschaftspersonales bestimmten Wagen;
3. die zum Postdienste unbedingt erforderlichen Wagen;
4. jene Wagen, welche Staatsdiener zur Ausübung ihres Dienstes unbedingt benötigen; endlich
5. die zur Hofhaltung des regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein im Majoratschause zu Wien und im Schlosse zu Eisgrub dienenden Wagen.

Die Zählung hat sich auf alle in den Rubriken 2-7 des Anzeigzettels für die Fuhrwerkszählung bezeichneten Fuhrwerke ohne Rücksicht darauf zu erstrecken, ob für diese Wagen Bepannungen vorhanden sind oder nicht.

Jeder Fuhrwerksbesitzer hat bei Vermeidung der sonst zu gewärtigenden Strafe seine Fuhrwerke mit Benützung des ihm zugestellten Anzeigzettels spätestens

bis 20. April l. J. beim Stadtrate zur Anmeldung zu bringen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 2. April 1912.

Der Bürgermeister:

Dr. J. K. Steindl m. p.

Z. a. 1242.

### Kundmachung.

Nach dem von der k. k. n.-ö. Statthalterei mitgeteilten Erlasse des k. k. Finanzministeriums vom 15. Februar 1912, Z. 91.847/VIII ex 1911, wurde auf Grund des § 7 der Trafikantenvorschrift den Tabakverschleißern der Verkauf und das Schaustellen von unsittlichen Preßerzeugnissen und von Erzeugnissen der sogenannten Schundliteratur allgemein verboten.

Im Hinblick darauf, daß das Ausstellen und Feilhalten unsittlicher Preßerzeugnisse auch in den mit Gast- und Schankgewerben verbundenen Hausstraßen, zu deren Betriebe laut des II. Abschnittes der Trafikantenvorschrift eine Verschleißbefugnis im allgemeinen nicht erforderlich ist, vorkommt, der Käufer auf der Innenseite des Deckels zum Zigarren- oder Zigarettenbehälter nicht selten eine reiche Auswahl von Ansichtskarten mit sinn- und schamlosen Darstellungen findet, die oft die lebhafteste Aufmerksamkeit jugendlicher Personen oder der an Sonntagen in Gasthäuser mitgenommenen Kinder erregen, wird auf Grund des § 54, Absatz 2, der Gewerbeordnung der Vertrieb und das Schaustellen von unsittlichen Preßerzeugnissen in den Hausstraßen der Gast- und Schankgewerbe untersagt, und werden für die strenge Einhaltung dieses Verbotes die Gast- und Schankgewerbeinhaber mit dem Bestehen verantwortlich gemacht, daß Außerachtlassungen dieses Verbotes nach § 131 der Gewerbeordnung bestraft werden, insofern nicht die Bestimmungen des allgemeinen Strafgesetzes zur Anwendung zu gelangen haben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. April 1912.

Der Bürgermeister:

Dr. J. K. Steindl m. p.

## Was leistet das Rote Kreuz?

Die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze ist wohl eine der edelsten und gemeinnützigsten Wohlfahrtsanstalten unseres Vaterlandes. Im Krieg und im Frieden entfaltet das Rote Kreuz fern jedem Parteigetriebe, ohne Rücksicht auf Nationalität und Konfession eine überaus segensreiche Tätigkeit.

### Was leistet das Rote Kreuz im Falle eines Krieges?

Für den Kriegschauplatz hat das Rote Kreuz für jeden einzelnen Soldaten je ein Päckchen Verbandzeug, im ganzen mehr als ein und eine Viertelmillion solcher Päckchen, angeschafft;

stellt das Rote Kreuz weiters ohne Verzug tausend Risten Verbandzeug, fünfhundert Bleisternwagen, eine Anzahl eigens konstruierter Gebirgsfanitärengarnituren und modernst eingerichteter Röntgenwagen; ferner

Feldspitäler für mindestens vierhundert Verwundete und drei Seespitälschiffe für mindestens 750 Verwundete zur Verfügung der Kriegsführung.

Noch umfassender sind die Vorkehrungen des Roten Kreuzes im Hinterlande des Kriegschauplatzes.

Da sorgt das Rote Kreuz durch die von ihm sichergestellten Reservespitäler, Maroden- und Rekonvaleszentenhäuser, Bettenwidmungen und Privatpflegestätten für die musterhafte Pflege von rund 4800 Offizieren und 24.000 Mann. Für diesen Pflegedienst hat sich das Rote Kreuz seit Jahren 260 Ärzte, nahezu 50 Apotheker und 1100 Pflegerinnen sowie das nötige Administrationspersonal verpflichtet. Selbstverständlich errichtet das Rote Kreuz im Kriegsfalle auch an den Eisenbahnstationen die nötige Anzahl von Anstalten zum Verbands, zur Labung eventuell Nüchternung für kranke und verwundete Offiziere und Mannschaft.

Das Rote Kreuz errichtet ferner ein Auskunfts- und

ein Zentralnachweisedebureau, die unentgeltlich verlässliche Nachrichten über Aufenthalt, Krankheit oder Verwundung von Militärpersonen erteilen.

Damit ist jedoch die Kriegstätigkeit des Roten Kreuzes nicht erschöpft. Es verteilt auch

Geldunterstützungen an Notleidende; bis nun sind hierfür rund 2.800.000 Kronen verausgabt worden. Noch jetzt verteilt das Rote Kreuz an Invaliden aus den Jahren 1848, 1849, 1859, 1866 und 1878 oder an Witwen und Waisen von Gefallenen dieser Jahre sowie an im aktiven Dienste Verunglückte alljährlich die Summe von rund 90.000 Kronen.

### Was leistet das Rote Kreuz im Frieden?

Im Frieden greift das Rote Kreuz sofort mit einer umfassenden Hilfsaktion ein, sobald an irgend einem Orte in ganz Oesterreich eine Epidemie, ein außerordentlicher Notfall oder ein katastrophales Ereignis eintreten sollte.

Welch große Summen die Vorbereitung einer solchen Hilfsaktion für das ganze Land erfordert hat, mag aus dem Hinweis erhellen, daß die Gesellschaft vom Roten Kreuze für Wien allein die Summe von 600.000 Kronen zur Errichtung von Notstandsdepots und Anschaffung von Spitals- und Dampfsdesinfektionseinrichtungen ausgegeben hat.

Für den Hilfsdienst auf dem flachen Lande hat das Rote Kreuz Rettungsabteilungen (nach dem Muster der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft) im Verbands mit den Feuerwehren errichtet. Nur mit Hilfe des Roten Kreuzes konnte — das bestätigen die Ärzte — beispielsweise in den letzten zwei Jahren die Cholera in Galizien und im Küstenlande so rasch unterdrückt werden. An Geldspenden hat das Rote Kreuz in Notstands- und Unglücksfällen bis nun den Betrag von über 650.000 Kronen ausgegeben.

Eine der wichtigsten in erster Reihe stehenden Verpflichtungen des Roten Kreuzes ist die

### Heranbildung von Pflegerinnen

für Kriegs- und Friedenszeiten. Es ist aber auch eine der kostspieligsten Aufgaben der Gesellschaft.

Das Rote Kreuz hat bis nun für die theoretische und praktische Ausbildung von Krankenschwestern, Errichtung von Pflegerinnenheimen und -kursen die Summe von 800.000 Kronen ausgegeben! Allerdings sind die Krankenschwestern des Roten Kreuzes in Stadt und Land ob ihrer Opferwilligkeit und Tüchtigkeit überaus beliebt.

Die Leistungen des Roten Kreuzes sind im Laufe der Jahre bei verschiedenen Gelegenheiten wohl von offizieller Seite anerkannt worden, jedoch viel zu wenig in das Bewußtsein der Bevölkerung gedrungen.

Wäre es sonst möglich, daß in Oesterreich auf 476, in Wien — für das Rote Kreuz so viel leistet — gar auf 1286 Einwohner nur ein einziges Mitglied des Roten Kreuzes kommt?

Empfinden wir weniger patriotisch als die Bewohner des Deutschen Reiches, dessen Rotes Kreuz über einen Stock von 840.000 Mitgliedern und einer Jahreseinnahme von einer Million Mark verfügt? Und wie stehen wir gegen Japan da, dessen Rotes Kreuz 1 1/2 Millionen Mitglieder zählt und ein Vermögen von 65 Millionen Mark besitzt!

Unser Oesterreichisches Rotes Kreuz besitzt nur 61.000 Mitglieder!

Diese Rückständigkeit des Oesterreichischen Roten Kreuzes gegenüber anderen Staaten ist geradezu beschämend; daß in Wien von 1286 Bewohnern nur einer sich findet, der den kleinen Betrag von 4 Kronen für das Rote Kreuz aufbringt, ist unfassbar!

Tretet dem Roten Kreuze bei! Sorgen wir für den Fall der Not!

Werbet Mitglieder für das Rote Kreuz.

Mit 4 Kronen jährlich könnt Ihr dem Roten Kreuze, das in Kriegs- oder Notstandszeiten allen Bedürftigen

3. M. 299.

**Rundschau**

Mit Beginn des Schuljahres 1912-13 gelangt ein Stiftungsplatz aus der Franz von Grinerschen Stiftung in einer Militär-Unterrealschule oder in einer Militärakademie zur Besetzung.

Auf diesen Stiftungsplatz haben wenig bemittelte niederösterreichische Landeskinder ohne Unterschied des Standes, und unter diesen vorzüglich die Anverwandten des Stifters, Anspruch, wenn sie — insofern sie für den Eintritt in den 1. Jahrgang einer Militär-Unterrealschule in Betracht kommen — die 4. oder 5. Klasse einer Volks- oder Bürgerschule mit mindestens „gutem“ Gesamterfolge absolviert, das Alter von 10 Jahren erreicht, und jenes von 12 Jahren nicht überschritten haben.

Die Bewerber haben ihre Gesuche längstens bis 30. April 1912 bei der n.-ö. Statthalterei in Wien zu überreichen und denselben folgende Belege anzuschließen:

1. Den Tauf- oder Geburtschein,
2. den Heimatschein,
3. das Impfungszeugnis,
4. das Mittellofigkeitszeugnis,
5. das Zeugnis eines graduierten Arztes des k. u. k. Heeres, der Kriegsmarine oder der beiden Landwehren über die körperliche Eignung des Bewerbers, sowohl für die Militärerziehung als auch für künftige Kriegsdienste,
6. das Schulzeugnis des letzten Semesters, und
7. insofern ein Vorzugsrecht aus dem Titel der Verwandtschaft mit dem Stifter geltend gemacht wird, die diesen Rechtstitel begründenden legalen Dokumente.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 5. April 1912.  
Der Bürgermeister:  
Dr. J. K. Steindl m. p.

**Zur Realschulangelegenheit.**

In der Ybbstal-Zeitung vom 30. März d. J. stand unter dem Titel „Die Realschulangelegenheit“ unter anderen schönen Dingen, welche der Wahrheit ins Antlitz schlagen, geschrieben: „Wir stellen fest, und dafür haben wir glaubwürdige, unverdächtige Zeugen, daß der unerlaubte Bund (zur Unterstützung deutscher Vereine) schon 3 Jahre besteht, die Kongregation aber erst 1 1/2 Jahre.“ Diese angebliche Feststellung wurde an andere gesinnungsverwandte Blätter weiter gegeben und machte schließlich die Kunde durch die ganze klerikale Presse des engeren und weiteren Vaterlandes, soweit sie bisher für die Waidhofner Schulaffäre interessiert worden war. Einzelne dieser Blätter zogen aus dieser Behauptung voreiliger Weise den Schluß: „Der Freisinn hat gelogen, als er schrieb, die Gründung des Bundes zur Unterstützung deutscher Vereine war eine Folge der Gründung der marianischen Kongregation an der Realschule zu Waidhofen an der Ybbs.“ Als ich diese Berichte in den sogenannten „christlichen“ Zeitungen, die mir aus nah und fern zugeschickt wurden, alle las, war ich einfach starr; ich griff mir über diese Unverschämtheit im Behaupten und diese Virtuosität im Lügen buchstäblich an den Kopf und mußte mich bestimmen, ob ich wache oder träume. Es ist in der klerikalen und christlichsozialen Presse von der Reichspost angefangen bis herab zur Ybbstal-Zeitung in Angelegenheit der Waidhofner Schulgeschichte unendlich viel zusammenge-

logen worden, — es würde sich lohnen, eine Auslese der allein von der Ybbstal-Zeitung gebrachten Lügen zusammenzustellen; — die Behauptung aber, daß der Bund schon 3 Jahre bestehe, setzt allen bisherigen Lügen die Krone auf. Vor mir liegt die Chronik des Bundes zur Unterstützung deutscher Vereine (begonnen 1 Jahr nach Gründung des Bundes) und das erste Heft der vom Bunde herausgegebenen Zeitschrift für deutsche Studenten „Durch Kampf zum Sieg“ (erschienen am 29. Mai 1911). Die Chronik gibt als Zeit der Anregung zur Gründung des Bundes Ende Oktober 1910 an, und der Säckelausweis der Zeitschrift nennt als Tag der ersten Einammlung der Monatsbeiträge der Mitglieder den 19. Dezember 1910. Im Oktober 1910 wurde an der Realschule mit der Agitation für die Gründung einer marianischen Kongregation eingesetzt; im November 1910 fand in dieser Angelegenheit eine Zeitungsfehde des Deutschen Volksvereines mit Herrn Professor Jäger im „Boten von der Ybbs“ statt. Damit ist klar bewiesen, daß die Gründung des Bundes zur Unterstützung deutscher Vereine mit der Gründung der marianischen Kongregation in ursächlichem Zusammenhange steht und daß beide Gründungen in dieselbe Zeit fallen und gleichen Alters sind. Daraus kann man aber auch ersehen, daß unsere klerikalen beziehungsweise christlichsozialen Gegner und deren Presse vor keinem Mittel zurückzusehen, um ihr gestecktes Ziel zu erreichen und uns vor den Augen der Öffentlichkeit ins Unrecht zu setzen, auch nicht vor der nackten Unwahrheit, und daß der sogenannte „christliche“ Sozialismus von den idealen Zielen des Christentumes weit entfernt ist und mit dem Namen „christlich“ Mißbrauch treibt. Was mögen das für glaubwürdige und unverdächtige Zeugen sein, auf welche sich die Ybbstal-Zeitung bei ihrer Feststellung beruft? Irren ist menschlich und Irrtum entschuldbar; Lügen aber ist ehrlos, und eine Partei, welche sich in ihrem Kampfe systematisch der Lüge als Waffe bedient, beweist, daß sie sich auf niedrigerer Bahn bewegt. Gehmanns Geist beherrscht die Partei, der Geist der Unaufrichtigkeit, der Skrupellosigkeit, der Unwahrheit; er ist der Partei zum Fluche geworden.

Dr. Steindl.

**Eine Blütenlese.**

**Du sollst nicht lügen und kein falsches Zeugnis ablegen wider deinen Nächsten.**

In der Nr. 14 der Ybbstalzeitung befindet sich unter der Spitzmarke: „Wie der Freisinn in Waidhofen freihetlich kämpft“ nachstehende Auslassung:

Wir erinnern uns noch recht gut an jene Zeiten, wo unter Führung des verdienstvollen Abgeordneten Gottfried Jar die christliche Bürgerpartei unserer Stadt auf das heftigste befehdt wurde. Parteihäß und Leidenschaft des Freisinnigen kannten keine Grenzen. Auch damals hat man in blindwütendem Haße das wirtschaftliche Wohl der Stadt aufs Spiel gesetzt. Obwohl der damalige Abgeordnete Gottfried Jar als Fachmann und als Bürger, dem das Wohl seiner Vaterstadt sehr am Herzen lag, den guten Rat erteilte, das Elektrizitätswerk anders und an anderer Stelle zu bauen, hat der Freisinn mit Verachtung diesen Rat zurückgewiesen, hat fremde Ingenieure, die mit den hiesigen Verhältnissen nicht vertraut waren, gerufen. Heute nach 10 Jahren schon erkennt ganz Waidhofen, welch Hirschauerstück der Freisinn zum Schaden der ganzen Stadtgemeinde sich geleistet.

Nun befindet sich aber das Elektrizitätswerk in Waidhofen gerade an der Stelle, welche der damalige Reichsratsabgeordnete Gottfried Jar für geeignet fand. Und das kam so:

Die Kaiser Franz-Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinisenindustrie wollte die überschüssige Kraft am Stadtwehre verwenden und betraute die Firma Siemens & Halske mit der Ausarbeitung eines Projektes für eine elektrische Anlage. Aus diesem Projekte entspannen sich Verhandlungen zwischen der Stadtgemeinde und der Stiftung über die Rückerverbahrung der Wasserkraft seitens der Stadtgemeinde zum Zwecke der Erbauung eines Elektrizitätswerkes am rechten Ufer der Ybbs. Gegen dieses Projekt nahm Herr Abgeordneter Gottfried Jar Stellung in einer Versammlung und in einer Beschwerde an den Landesauschuß.

Die Stadtgemeinde nahm daraus Anlaß, das Projekt der Firma Siemens & Halske durch einen Wasserbau-Ingenieur, der allerdings ein Fremder war, weil es in Waidhofen keine Wasserbau- und Elektrizitätsingenieure gab, überprüfen zu lassen und ein generelles Projekt über die Erbauung eines Elektrizitätswerkes an Stelle des alten Leickwehres aufzustellen. Den Platz Leickwehr protegierte der Herr Abgeordnete Gottfried Jar, ungeachtet, daß die Inhaber des Platzes für dessen käufliche Ueberlassung nicht weniger als 40000 K verlangten. Nach etwa sieben Jahren haben diese denselben Platz an die Stadtgemeinde um 16000 fl. verkauft.

Das Projekt Siemens & Halske am Stadtwehre erwies sich mit Rücksicht auf Fehler, welche bei der Bestimmung des Gefälles vorgekommen waren, als nicht akzeptabel und es wurde das mittlerweile für das Leickwehr ausgearbeitete Projekt angenommen, jedoch das Elektrizitätswerk nicht an Stelle des Leickwehres, sondern etwa 100 Meter flufaufwärts an Stelle des Hauses Nr. 27 Vorstadt Leithen erbaut, weil der Bauplatz statt um 40000 K um 10000 K zu haben war. Der Abgeordnete Jar hat hierüber auch seine beim Landesauschuße erhobene Beschwerde zurückgezogen, war also auch mit der Platzwahl einverstanden.

Wenn daher durch die Erbauung des Elektrizitätswerkes ein Hirschauer-Stück geleistet worden wäre zum Schaden der Stadt, dann wäre eben der ehemalige Abgeordnete Gottfried Jar der Vater des Hirschauer Stückleins gewesen. Wir meinen aber: das Hirschauerstücklein hat sich die Ybbstalzeitung geleistet.

**Amtsgeheimnis.**

Aus der Ybbstalzeitung erfahren wir Einzelheiten aus der gegen die Oberrealschüler geführten Untersuchung, die uns sehr interessieren.

Die Richtigkeit der diesbezüglichen Angaben in den Folgen vom 30. März und 6. April können wir nicht prüfen, da die nichtklerikalen Professoren jede Auskunft über die Untersuchung unter Berufung auf das Amtsgeheimnis verweigern. Wie kommt es nun, daß Herr Abgeordneter Jar in Kenntnis von Vorgängen ist, die unter dem Schutze des Amtsgeheimnisses stehen? Der zwingende Schluß ist wohl, daß es die klerikalen Professoren mit dem Amtsgeheimnis nicht so genau nehmen. Also die Herren, die das „Christentum“ gepachtet haben, scheuen sich nicht, ein Gelöbniß, einen Eid zu brechen, wenn es ihnen in den Parteikram paßt?! Und da soll man

Hilfe leistet, ohne nach Nation oder Konfession zu fragen, den größten Dienst erweisen.

Bedenket: Wer für das Rote Kreuz wirkt, wirkt für die Menschheit!

**Die Verbreitung des Deutschen Buches im Auslande.**

Die amtliche Statistik des Deutschen Reiches gibt für einen überaus wichtigen Teil der nationalen Leistung des deutschen Geistes, den deutschen Buchhandel, neuerdings Aufschlüsse, die die höchste Beachtung verdienen. Der deutsche Buchhandel verfuhrte in solche Länder des Auslandes, bei denen der Ausfuhrwert mindestens 120.000 Mark erreichte, im Jahre 1910 Bücher im Gesamtwerte von 51.017.000 Mark. Davon erhielten:

Oesterreich-Ungarn	für 20,849.000 Mark.
Die Schweiz	„ 6,841.000 „
Rußland	„ 4,827.000 „
Vereinigte Staaten	„ 3,373.000 „
Frankreich	„ 2,544.000 „
Großbritannien	„ 1,516.000 „
Italien	„ 992.000 „

Die Schweiz, Schweden, Norwegen, Dänemark und die Niederlande nahmen, obwohl sie nur insgesamt 18,375.000 Einwohner zählen, für 12,234.000 Mark deutsche Bücher auf, während Frankreich mit einer mehr als doppelten Bevölkerung — 39,252.000 Einwohner — deutsche Literatur nur zum ungefähr sechsten Teile dieser Summe kaufte. Sind hiernach die germanischen Länder ohne England mehr als zwölfmal so stark am Bezuge des Deutschen Buches beteiligt als der westliche unmittelbare Grenz Nachbar, so nimmt Schweden, dessen Einwohnerzahl sich zu der von Großbritannien verhält wie 1 : 8, nahezu dieselbe Zahl deutscher Bücher auf wie England, Schottland und Irland. Spanien bezieht nur für 189.000 Mark, Japan für 818.000 Mark deutsche Literatur.

Argentinien, Brasilien und Chile mit einer Bevölkerung von zusammen 25,674.000, beziehen fünfmal soviel deutsche Bücher als Spanien mit 18,618.000 Einwohnern.

Die Schlüsse, die sich hieraus ergeben, liegen auf der Hand. Wir sehen deutlich, wohin die Ströme deutscher Gedanken gehen, die aus der Buchliteratur quellen. Wir sehen, in welchen Ländern die Erzeugnisse des deutschen Geistes am meisten begehrt, und in welchen sie wenig gesucht werden. Wir sehen aber vor allem, daß nicht nur die Länder germanischen Ursprungs, sondern die mit einem ansehnlichen Bruchteil deutscher Bevölkerung: Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Rußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika durch das deutsche Buch in engster Gedankengemeinschaft mit dem Mutterlande stehen. Für den deutschen Buchhandel gilt es, in Verbindung mit dem seit Jahren arbeitenden Verein für das Deutschtum im Ausland seine hohe vaterländische Bedeutung durch eine weitere Entwicklung der ihm nachgewiesenermaßen günstigsten Absatzgebiete energisch zu steigern. Bekanntlich ist die Erzeugung an Werken der Literatur in Deutschland allein so umfangreich wie in allen übrigen Kulturländern zusammen. Sie beläuft sich auf etwa 30.000 Bücher jährlich, während außerdem im Reich ungefähr 13.000 Fachzeitschriften und 8000 deutsche Tageszeitungen erscheinen.

**Bismarck und die Fremdwörter.** Niemand kann leugnen, daß Bismarck viele Fremdwörter gebraucht hat. Wer aber aus dieser Tatsache für sich das Recht ableitet, recht viel Fremdwörter in Wort und Schrift zu verwenden, urteilt zu schnell, zu oberflächlich. Zunächst muß man beachten, daß sich die Fremdwörter bei Bismarck hauptsächlich dort finden, wo er aus dem Stegreif spricht; da gebraucht er, nach alter Gewohnheit, manches leicht zu vermeidende Fremdwort; aber in den großen Stunden der deutschen Geschichte, bei Thronreden und Botschaften, erfreut er uns durch ein fast völlig reines Deutsch. Beim eingehenden Lesen seiner Reden merkt

man auch bald, daß er nicht alle ihm von der Zeit zugebrachten Fremdwörter ruhig hinnahm, sondern viele von ihnen verdeutschte; so finden sich in demselben Sage konstitutionell und verfassungsmäßig, obsolet werden und veralten, Amnestie und Begnadigung, Indemnität und nachträgliche Genehmigung, Inkorporation und Einverleibung, Rocher de Bronze und eherner Felsen. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts beherrschte das Wort Septennat längere Zeit Parlament und Presse; bei Bismarck finden wir es aber erst spät, er sagte anfänglich lieber dafür „Bewilligung auf sieben Jahre“ oder „siebenjährige Periode“. Heute aber sucht immer noch mancher Wichtigtuer seine Gescheitheit dadurch zu beweisen, daß er seine Rede mit Fremdwörtern verbrämt; der sprachgewaltige Bismarck dagegen entschuldigte sich öfters bei seinen Hörern, wenn er fernliegende Fremdwörter gebrauchte; da sagte er etwa: „Mir fehlt gerade der deutsche Ausdruck“, oder „mir fällt im Augenblick kein entsprechendes deutsches Wort ein“. Der erste Deutsche in führender Stellung, der amtlich und öffentlich für ein möglichst reines Deutsch eintrat, war ja bekanntlich Generalpostmeister Stephan; aber aus einem Briefe von ihm an Sanders im Jahre 1875 erfahren wir, daß „ein Befehl unseres großen Reichskanzlers“ ihm „die tunlichste Vermeidung der Fremdwörter zur Pflicht“ gemacht hatte. Bismarck, dem seine Gegner 1862 „sein mit Fremdwörtern reichverzerrtes Geplauder vorhielten, hat dann später die leidige Auslandsucht der Deutschen so oft eindringlich gezeigelt, daß alle, die für deutsche Art, für ein gesundes deutsches Selbstbewußtsein eintreten, in ihm ihren Vorkämpfer erblicken dürfen. So kann man Bismarck auch in gewissem Sinne als den Gründer des Allgemeinen Deutschen Sprachvereines ansehen. Mit Fug und Recht konnte daher dieser Verein Bismarck am 80. Geburtstag zu seinem Ehrenmitglied ernennen als Förderer des Volkstums, als Mehrer unseres Sprachgebietes und Sprachreichtumes. Rau (Zwickau).

an ihre Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit in anderen Dingen glauben?

Klerikale Wahlpläne.

In der Folge der „Y.-Ztg.“ vom 6. d. M. heißt es: „Was den Christlichsozialen bei den letzten Reichswahlen durch das Zusammengehen der Freisinnigen mit den Sozialdemokraten passiert ist, kann auch den Freisinnlichen bei einer anderen Wahl geschehen.“

Wir stellten ausdrücklich fest, daß bei der letzten Stichwahl den Deutschnationalen die Stimmenabgabe freigegeben war, daß keinerlei Rundgebung der Partei ihre Angehörigen zur Wahl eines der Stichwahlkandidaten aufforderte.

Uebrigens war das Wahlbündnis Schwarz-Rot schon recht oft da. Wie ein klerikaler n.-ö. Landtagsabgeordneter sagte: „Wenn nur die Sozialdemokraten den Altar (lies die römische Priesterschaft) aus dem Spiele ließen, wären wir sehr gerne bereit, ihnen näher zu treten.“

Klerikale Lügen.

Einige nette Beispiele der beliebten Verdrehungen und Entstellungen, mit denen die Klerikalen arbeiten, bietet ein Aufsatz in der Folge der „Y.-Ztg.“ vom 6. d. M. Da heißt es in einer Nachtragskritik der Versammlung vom 24. März d. J.: „Freisinnige und Sozialdemokraten aus dem ganzen Ybbstale wurden zu einer Protestversammlung zusammengetrommelt.“

Wir stellen ausdrücklich fest, daß Einladungen ausschließlich an nationale Organisationen und eine Anzahl von Abgeordneten versendet wurden.

Daß eine allgemein zugängliche Volksversammlung auch von Leuten besucht wird, die nicht der Partei der Einberufer angehören, wenn sie der Gegenstand interessiert, ist selbstverständlich. Nur die Herren Klerikalen verbieten ihren Parteigenossen den Besuch der von gegnerischer Seite veranstalteten Versammlungen; es sollen eben die Schäflein davor bewahrt werden, daß ihnen etwas anderes vorgelegt wird, als das sorgsam vorgekaute Parteifutter.

Aus der Eröffnungs-Ansprache des Vorsitzenden wird ein Satz herausgegriffen, die Hälfte weggelassen und aus der verstümmelten Rede eine — natürlich falsche — Folgerung gezogen. Der Satz hieß: Wir sind grundsätzlich Feinde eines politischen Kampfes, der den Gegner persönlich angreift, aber einer Partei gegenüber, welche kein Programm hat, welche lediglich die Summe einer Anzahl persönlich interessierter Leute darstellt, versagt eine objektive Kampfweise.

Dann heißt es: Es ist auch ein anderer gestraft worden, aber das ist ein armer Teufel, um den kümmert sich niemand. Diesbezüglich bringen wir die Worte, die Herr Dr. Steindl beim k. n.-ö. Landesschulrate sprach:

„Ich weiß nicht, was Forster sonst noch auf dem Kerbholz hat; wenn es sich nur um die Waidhofer Angelegenheit handelt, so bitte ich um weitestgehende Milde. Forster ist der einzige Sohn seiner Eltern, der Vater ist Diener bei den Staatsbahnen, sie ließen ihn mit den größten Opfern studieren, er soll die Stüge ihres Alters sein, nach der Matura soll er zu den Staatsbahnen. Ich bitte, dies zu berücksichtigen, denn wenn er mit der härtesten Strafe bestraft wird, so treffen Sie nicht so sehr den Schüler, als die Eltern.“

Herrn Direktor Scherbaum wird vorgeworfen, er sitze im Gemeinderate, ohne daß er hierzu berechtigt sei. Diesbezüglich sei folgendes bemerkt:

§ 3 des Gemeindestatutes sagt: Gemeindeglieder sind: a) Die Gemeinde-Angehörigen, das sind diejenigen Personen, welche in Waidhofen an der Ybbs heimatberechtigt sind.

§ 1 der Gemeinde-Wahlordnung sagt: Wahlberechtigt sind: 2) Unter den Gemeinde-Angehörigen ohne Rücksicht auf eine Steuerzahlung f) die an höheren Lehranstalten in der Gemeinde definitiv angestellten Direktoren, Professoren und Lehrer.

§ 9 der Gemeinde-Wahlordnung sagt: Wählbar als Gemeinderat sind nur jene Gemeindeglieder männlichen Geschlechtes, welche wahlberechtigt sind, das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben und im Vollgenusse der bürgerlichen Rechte sich befinden.

§ 10 des Heimatgesetzes sagt: Definitiv angestellte Hof-, Staats-, Landes- und öffentliche Fondsbeamte, Geistliche und öffentliche Lehrer erlangen mit dem Antritte ihres das Heimatsrecht in der Gemeinde, in welcher ihnen ihr ständiger Amtssitz angewiesen ist.

Nach der konstanten Rechtsprechung des Reichsgerichtes ist der Amtssitz einer Lehrperson der Ort, an welchem die Schule sich befindet, der sie zugewiesen ist.

Es ist also Herr k. k. Direktor Hugo Scherbaum der hiesigen Fachschule zweifellos hier heimatberechtigt, wahlberechtigt und wählbar.

Landesausschuß Ernst Schneider bei Bürgermeister Dr. Steindl in Waidhofen a. d. Ybbs am 25. März 1912.

Landesausschuß Schneider hatte sich um 11 Uhr vormittags am 25. März 1912 zu einem Besuche in der Bürgermeisterkanzlei angefangen; es war bereits 11 Uhr vorbei, Dr. Steindl hatte dringend zu tun, weshalb er telephonisch bei Inzfür anfragte, ob Herr Landesausschuß Schneider kommen werde.

Er kam auch pünktlich zu dieser Zeit und wurde vom Bürgermeister mit den Worten begrüßt: „Es freut mich, daß ich die Ehre habe, mich mündlich mit Ihnen auszusprechen.“

Landesausschuß Schneider sagte: „Ich komme soeben von der Konferenz, ich habe den Herren mitgeteilt, daß ich wünsche, daß keinerlei Politik von außen in die Schule getragen werde. Ich habe Ihnen den Rat gegeben, auch mit der äußeren Politik vorsichtig zu sein und sich mehr zurückzuziehen.“

Bürgermeister Dr. Steindl: „Ja recht gern, Herr Landesausschuß; aber glauben Sie, daß es damit sein Bewenden hat?“

Landesausschuß Schneider: „Ja, ich weiß schon, was Sie wollen, aber wohin soll ich ihn denn geben? Gebe ich ihn in einen anderen Ort, so revoltieren die Leute dort, pensionieren kann ich ihn auch nicht, denn das wäre eine zu große Belastung des Landes; höchstens könnte ich ihn als zweiten Direktor nach Wiener-Neustadt geben.“

Dr. Steindl: „Von einer Pensionierung aus diesen Gründen soll keine Rede sein, das wünscht die Gemeinde nicht, er soll nicht geschädigt werden; wir wünschen nur, daß er wo anders hinkommt. Die Gemeinde hat aber noch eine Bitte, den bösen Geist, den Berater Puzers, den Religionsprofessor Jäger ein anderes Wirkungsfeld zu geben.“

Landesausschuß Schneider: „Das werde ich in kurzer Hand erledigen.“

Dr. Steindl: „Auch über Rektor Dürmberger, ein Hauptmacher in Politik, beschwerten sich die Geschäftsleute wegen ungerechter Verteilung der Lieferungen, es werden viele Geschäftsleute direkt boykottiert.“

Landesausschuß Schneider: „Ich habe mir die Bücher anschlagen lassen und es wurde mir nachgewiesen, daß eine Menge Geschäftsleute mit Lieferungen beteiligt wurden. Der Melzer hat eh a Mordsgeschäft gemacht.“

Eine Abordnung des Gemeinderates bei L.-A. Schneider.

Donnerstag den 11. d. M. sprach eine Abordnung des hiesigen Gemeinderates, bestehend aus den Gemeinderäten Dr. Georg Rieglerhofer und Franz Steinmaßl, denen sich als Vertreter der Gewerbetreibenden Herr Heinrich Seeböck angeschlossen hatte, bei dem Schulreferenten des n.-ö. Landes-Ausschusses, Herrn L.-A. Ernst Schneider, vor.

Herr Seeböck brachte die Klagen der Gewerbetreibenden über die parteiische Vergebung der Lieferungen für das Konvikt zur Sprache, während Herr Steinmaßl die Weigerung der Mitglieder des Fortbildungsschulrates, mit Herrn Direktor Puzer fernerehin gemeinsam zu arbeiten, mitteilte.

Die Beschwertschrift des deutschen Volksvereines wurde am 9. d. M. vom n.-ö. Landesschulrate dem Landes-Ausschuße zugemittelt und sogleich von Herrn Dr. Rastner studiert, welcher am 10. d. M. dem L.-A. Schneider Bericht erstattete.

Herr Dr. Rastner hat noch am 10. d. M. die Ausarbeitung eines Referates begonnen, welches in der Sitzung am Samstag den 13. d. M. vorgelegt und erörtert werden wird.

Es muß zunächst das Ergebnis der zu pflegenden Vorerhebungen abgewartet werden; wenn dieses Ergebnis zur Einleitung eines Disziplinar-Verfahrens Anlaß gibt, kommt die Sache vor die nach der neuen Dienstpragmatik im Laufe dieses Monats aufzustellende Disziplinar-Kommission.

Das Versprechen des L.-A. Schneider, mit dem Unterrichtsminister über eine allfällige Uebernahme des Direktors Puzer in den Staatsdienst Rücksprache zu pflegen, ist eingehalten worden.

Es wurde bei dem Minister angefragt, ob und wann er L.-A. Schneider in dieser Angelegenheit empfangen wolle, worauf eine Einladung zu einer Besprechung im Abgeordnetenhaus folgte.

Da L.-A. Schneider eine Besprechung an diesem Orte für unpassend hielt, wurde er für den 11. April nachmittags zu dem Unterrichtsminister geladen. Dieser Einladung wurde selbstverständlich entsprochen und wird über den Verlauf dieser Besprechung noch berichtet werden.

Herr Dr. Rastner hat sich noch am selben Tage nach Waidhofen begeben, um die Vorerhebungen zu pflegen. Herr Seeböck möge eine Liste der mit Aufträgen bedachten und der übergangenen Geschäftsleute aufstellen und Herrn Dr. Rastner bei seiner Anwesenheit übergeben.

Die Mitteilung des Herrn Steinmaßl bezüglich des Fortbildungsschulrates wird zur Kenntnis genommen.

Der von der Residenz-Korrespondenz den Tagesblättern übermittelte Wortlaut des Communiqués ist teilweise unrichtig. Der Herausgeber Ruder entschuldigte sich, zur Rede gestellt, damit, daß ihm die Verlautbarung telephonisch übermittelt wurde, wobei Ungenauigkeiten unvermeidlich seien.

In Gegenwart der Abordnung erhielt Herr Doktor Rastner den Auftrag und die Vollmacht, etwa nötige unaufschiebbliche Verfügungen zu treffen und namentlich Herrn Direktor Puzer (wohl auch den anderen Herren) größere Mäßigung und Anpassung an die örtlichen Verhältnisse zu empfehlen.

Beispiellos.

Die „Ybbstzeitung“ bringt in ihrer Folge 14 vom 6. April einen wuschäumenden Artikel mit der Ueberschrift: „Wieder Freisinn in Waidhofen, freihetlich kämpft!“ in diesem heißt es unter anderem, daß man von sachlichen Argumenten in der großen Volksversammlung ganz abgegangen ist, weil man keine fand, daß man einen persönlichen Kampf begann, der beispiellos in der Geschichte der Parteien Waidhofens dastehe.

Beispiellos ist die Liege der Klerikalen, welche den Bund zur Unterstützung deutscher Vereine der Oberrealschüler als einen politischen Verein hinzustellen versucht; beispiellos ist die Beschimpfung und Verleumdung unseres Bürgermeisters Dr. Steindl durch die klerikale Presse; beispiellos ist die Verfolgung seines Sohnes; beispiellos ist die Frechheit und die Unverschämtheit, mit welcher die Klerikalen die Vorgänge in Waidhofen als Anarchie bezeichneten, um unsere Stadt in Mißkredit zu bringen; beispiellos ist die Furcht und die Feigheit der Klerikalen vor und am Tage der großen Volksversammlung; beispiellos ist das Anrufen der Behörde zum Schutze gegen die vermeintliche Demonstration, welche man klerikalerseits so gerne gesehen hätte; beispiellos ist die Tatsache, daß sich ein Realschuldirektor durch eine Leibwache von 20 Gesellen des katholischen Gefellensvereines in seiner Wohnung bewachen läßt; beispiellos ist ferner, daß ein Rektor am Tage der Versammlung aus feiger Furcht Tür und Tor des von unserer Stadtvertretung erbauten Konviktes sperren läßt.

Das schlechte Gewissen dieser Leute hat ihnen gesagt, was sie als Personen eigentlich verdient hätten; aber die freihetliche Bevölkerung unserer Stadt wird sich nie damit beschmutzen, Personen dieser Art tötlich anzugreifen; das wäre diesen ja gerade so willkommen gewesen, um dann als christliche Märtyrer vor aller Welt prunken zu können.

Beispiellos ist die Behauptung, daß keine sachlichen Argumente in der Volksversammlung vorgebracht wurden; beispiellos ist das Umlügen und Verdrehen von Tatsachen, wie dies die christliche Ybbstzeitung sich zum Grundsatz gemacht hat; beispiellos ist, daß ein Direktor einer Oberrealschule einen Assistenten beim Dienstantritt in die klerikale Partei pressen will; beispiellos ist, daß sich Mitglieder eines Lehrkörpers den Vorwurf öffentlich gefallen lassen müssen, Geschenke von Eltern der Schüler angenommen zu haben; himmelstreichend beispiellos ist die Tatsache, daß ein Mitglied des Lehrkörpers mit Schülern bis nach Mitternacht in einem Gasthause wiederholt zechte, sich bejoff, mit den Schülern Bruderschaft machte und mit ihnen in einer Weise verkehrte, wie dies Trunkenbolde untereinander zu pflegen belieben. Beispiellos ist es, daß eine politische Partei, welche stets das Wort „christlich“ als erstes

Schlagwort führt, einen solchen Sumpf von Gemeinheit und moralischer Niedertracht noch zu verteidigen sich getraut. Beispiellos ist der Druck, welcher auf unsere Bevölkerung von Seite dieser klerikalen Drahtzieher ausgeübt wurde; beispiellos sind solche Vorgänge, die sich an einer niederösterreichischen Landes-Oberrealschule abspielen konnten. Wenn die klerikale Partei sich mit solchen Vorgängen identifiziert, so hat sie sich selbst ihr Urteil gesprochen; wenn eine politische Partei die Vorgänge und die sachlichen Argumente, von welchen wir vorderhand nur einen Bruchteil veröffentlichten, gut heißt, dann bringt sie den schlagendsten Beweis, daß sie eine Partei der tiefsten Korruption, eine Partei der Verderbtheit ist.

Wir wissen abwarten, wie die Untersuchung von Seite des n.-ö. Landesauschusses geführt wird; wir wollen sehen, ob die zugesagte Objektivität hier wirklich plagt; wir wollen sehen, ob diese Partei es wagt, gegen Recht und Gesetz, gegen Anstand und Gewissen so vorzugehen, daß die Entscheidung der Untersuchung im Widerspruch steht mit dem Rechtsempfinden des Volkes.

Wir wollen Ordnung und Ruhe und pädagogische Erziehung unserer Jugend und nicht nächtliche Gelage der Schüler gemeinsam mit ihren Lehrern; wir wollen haben, daß für unseren Handelsstand bei Vergebung von Lieferungen an das Konvikt und bei Verteilung der Studenten in die Kosthäuser nicht die politische Gesinnung, sondern die Rechtfertigung unparteiisch in Betracht gezogen wird.

Wir wissen genau, daß der n.-ö. Landesauschuß nur Christlichsoziale anstellen wird; aber wir wollen Schulmänner und keine politischen Fanatiker, die in der „Ybbstalzeitung“ so gerne als christlich hingestellt werden, die aber vom wahren echten Christentum weiter entfernt sind, als die Erde von der Sonne. Wir wollen Männer haben, die bei ehrlicher Hochhaltung ihrer politischen Gesinnung ihre Objektivität in Schul- und Lieferungsangelegenheiten zu bewahren wissen.

Wenn die „Ybbstalzeitung“ es für gut befindet, auf den Abgeordneten Gottfried Jar hinzuweisen und zu sagen: „Parteihaß und Leidenschaft des Freijünns kannten keine Grenzen“, so rufen wir diesen Leuten zu: Laßt den Abgeordneten Gottfried Jar in Ruhe, stört nicht den Frieden seines Grabes, sonst werden wir Euch in Erinnerung zurückschicken, wie derselbe Abgeordnete in der frevelhaftesten Weise grundlos unseren wackeren Mitbürger Alois Reichenpfeifer verfolgte und Mitrufschand des frühzeitigen Todes dieses braven Mannes war; nur die Pietät gegen die Verstorbene ist es, die uns bewegt, diese beispiellosen Vorgänge von Parteihaß nicht aufs neue zu besprechen. Wo damals Parteihaß zu finden war, weiß jeder, der die Tage miterlebt hat.

Wenn die „Ybbstalzeitung“ ferner sagt, daß der „Bote von der Y bbs“ die sachlichen Ausführungen des Hochschülers Koberg nicht brachte, so diene ihr zur Kenntnis, daß wir die Beweise, die Herr Koberg bereits in anderen Zeitschriften unter voller Namensnennung der betreffenden Größen der katholischen Geistlichkeit und der hohen Würdenträger, welche die Mittelschuljugend zu Trunksucht und Heuchelei verleiteten, gebracht hat, ohne weiteres veröffentlichen werden, wenn die geehrten Herren und Macher der „Ybbstalzeitung“ das große Verlangen darnach tragen, daß solche Jugendverführung der breiten Öffentlichkeit nochmals zur Kenntnis gebracht wird.

Wir schließen unsere Ausführung mit denselben Worten, welche die „Ybbstalzeitung“ brachte, nur mit einer kleinen Aenderung: „Christliches Volk von Waidhofen (die Bevölkerung unserer Stadt ist ja mit Ausnahme der 4 oder 5 jüdischen Familien tatsächlich durchwegs christlich), wie lange wirst du noch das jugendverderbende Joch dieser klerikalen Auswüchse dulden?“

Wir achten und ehren wahres Christentum, wie die Religion uns lehrt, aber aus vollster Seele verachten müssen wir den Mißbrauch, der mit der Religion zu politischen Zwecken so häufig getrieben wird.

Und den Klerikalen in und außer der Realschule rufen wir zu: „Wer Wind sät, muß Sturm ernten.“ Und Sturm habt ihr geerntet, Sturm in der Jugend, Sturm in der Bevölkerung, Sturm in der breiten Öffentlichkeit; und dieser Sturm wird nicht früher zur Ruhe kommen, bis die Gerechtigkeit gesiegt hat und wir Erzieher und edle Freunde der Jugend an unserer Schule haben an Stelle von fanatischen Parteipolitikern.

## Politische Rundschau.

### Die Verhängung des Ausnahmezustandes über Kroatien.

Das wiederernannte ungarische Ministerium Graf Khuen-Hedervary beginnt seine Wirksamkeit mit einem Gewaltakt gegen Kroatien. Die ungarische Regierung hat es beim Kaiser durchgesetzt, daß die verfassungsmäßigen Garantien in Kroatien aufgehoben und daß der bisherige Banus Eduard v. Cuvaj (sprich: Cova-i) zum königlichen Kommissär mit unbefchränkter Vollmacht für die Königreiche Kroatien und Slawonien ernannt wurde.

Cuvaj hat sofort eine Proklamation an die Bevölkerung erlassen, wodurch die Pressefreiheit, das Vereins- und Versammlungsrecht aufgehoben und die Neuwahlen für den kroatischen Landtag, die am 5. d. M.

hätten ausgeschrieben werden müssen, aufgehoben werden. Es sollen noch schärfere Maßregeln geplant sein, falls die Bevölkerung die neue Lage nicht gutwillig hinnehmen sollte. In demselben Augenblick, wo die Madjaren wegen einer rein theoretischen und augenblicklich gar nicht aktuellen staatsrechtlichen Doktorfrage, nämlich über die Interpretation des Kronrechts der Reservisteneinberufung, sich nicht scheuten, den schwersten Konflikt mit der Krone heraufzubeschwören, wagen sie es, einen derartigen Anschlag gegen die Verfassung des autonomen Königreiches Kroatien zu begehen, nur weil die Kroaten nicht nach der madjarischen Pfeife tanzen wollen! Wie von madjarischer Seite behauptet wird, habe eine Verschwörung der kroatischen Parteien bestanden, die Losreißung Kroatiens von Ungarn und den Trialismus zu proklamieren. Unter Trialismus versteht man die Absichten, aus den serbisch-kroatischen Ländern der habsburgischen Monarchie, nämlich Kroatien, Slawonien, Dalmatien, Bosnien und der Herzegowina, einen dritten in sich geschlossenen Staatenkomplex unter dem Szepter der Habsburger zu bilden an Stelle des jetzigen „Dualismus“ zwischen Oesterreich und Ungarn. Wie dem auch sei, Tatsache ist, daß sich die Kroaten in ihrer Vereinigung mit Ungarn niemals wohlgeföhlt haben. Das gegenwärtige staatsrechtliche Verhältnis zwischen Ungarn und Kroatien beruht auf dem oktroyierten Ausgleich vom Jahre 1868. Derselbe ist von den Kroaten eigentlich niemals anerkannt, und von Ungarn wiederholt schwer verletzt worden. Schon einmal hatten die Madjaren zur Aufhebung der kroatischen Verfassung geiffert. Das war im Jahre 1883. Damals war durch Anbringung doppelsprachiger Wappenschilder ganz Kroatien in heftige Aufregung versetzt worden, die sich in der Beschmutzung und Herabreißung der Wappenschilder, in einem blutigen Kampf mit dem Militär äußerte. Daraufhin wurde der Landeskommandierende Baron Ramberg zum königlichen Kommissär ernannt. Aber schließlich mußte die ungarische Regierung doch nachgeben und die doppelsprachigen Wappenschilder wurden durch — stumme ersetzt. Der erste Banus, der nach diesem Konflikt ernannt wurde, war der Graf Khuen-Hedervary, der dann 20 Jahre lang Kroatien mit eiserner Faust regiert hat. Es ist wohl kein bloßer Zufall, daß es jetzt wieder derselbe Graf Khuen-Hedervary als ungarischer Ministerpräsident ist, der zum zweiten Male den Ausnahmezustand über Kroatien verhängt. Graf Khuen hatte es verstanden, mit allen Mitteln skrupelloser Wahlmacht als Banus von Kroatien im kroatischen Landtag eine madjarenfreundliche Mehrheit, die kroatische Nationalpartei, zu schaffen. Aber die Madjaren selbst haben dazu beigetragen, diese Partei zu zetrümmern. Als nach dem Rücktritt Hedervarys die ungarische Koalition ans Ruder kam, verbündete sie sich mit der bisherigen Opposition in Kroatien, der serbisch-kroatischen Koalition, die dann bei den Neuwahlen die Nationalpartei vernichtete. Aber die Freundschaft zwischen der ungarischen und der serbisch-kroatischen Koalition dauerte nicht lange. Sie ging in die Brüche, als Franz Kossuth als Handelsminister sein Gesetz über die Dienstpragmatik der Eisenbahner einbrachte. Seitdem hat Kroatien vier verbraucht (Graf Pejacsevich, Alexander v. Rakobczan, Baron Paul Rauch und Dr. v. Tomasic) und viermal ist der kroatische Landtag aufgelöst worden. Auch die Tomasische Landtagswahlreform, durch welche die Zahl der Wähler von 42.000 auf 276.000 erhöht wurde, brachte keine Aenderung. Der Nachfolger Tomasic, Banus Cuvaj, löste den letztgewählten Landtag noch vor seinem Zusammentritt wieder auf. Jetzt sollten die Neuwahlen stattfinden. Aber die Herren in Ofen-Pest haben es vorgezogen, die kroatische Verfassung überhaupt aufzuheben.

Ernste Zeiten sind damit für Kroatien angebrochen.

### Zur ungarischen Krise

wird aus Ofen-Pest geschrieben: Trozdem durch die Wirderbetragung des Grafen Khuen-Hedervary mit der Regierung die Ministerkrise scheinbar behoben ist, kann man doch von einer Fortdauer der Krise sprechen. Denn es stellt sich heraus, daß die Lage kaum minder verfahren ist als vor dem Rücktritt Khuens; im Hause herrscht bereits wieder die Obstruktion, die Justipartei ist mehr denn je entschlossen, davon nicht abzulassen, und die Kossuthpartei wird bestensfalls die Obstruktion nicht öffentlich ankündigen, tatsächlich aber mitmachen, falls etwa die eigene Kraft der Justipartei nicht ausreichen sollte. Graf Khuen hat aber durch die Vorgänge der letzten Wochen an Autorität im Parlament und im Lande jedenfalls nicht gewonnen. Neuwahlen werden ihm schwerlich Gewinn bringen und sind außerdem außerordentlich kostspielig. Auch der andere Weg, die Niederrückung der Obstruktion, ist mindestens sehr langwierig und der Erfolg zweifelhaft. Dazu kommt, daß Graf Khuen sich in seiner Stellung beim Kaiser kaum befestigt habendürfte; er hat zwar durch die Wiederübernahme der Regierung seinem Willen willfahrt und für den Augenblick eine Schwierigkeit aus dem Wege geräumt. Sein Nimbus in erster Linie ein getreuer Paladin seines Monarchen zu sein, ist aber wohl unwiederbringlich dahin. Außerdem dürfte die Art, wie er die Krone zu seiner Deckung vor sich ob, kaum die Billigung des Kaisers gefunden haben; die von ihm verbreitete Darstellung der Vorgänge bei der

entscheidenden Audienz ist jedenfalls nicht mit Zustimmung des Kaisers erfolgt. Dieses vierte Ministerium Khuen wird wahrscheinlich von recht kurzer Dauer sein und bald wird die Krise wieder ausbrechen.

Eine kleine Episode aus dieser Krise ist zu wenig beachtet worden. Die „Neue Freie Presse“ brachte eine kurze Notiz aus London, derzufolge dort bereits acht Tage vor der entscheidenden Audienz in eingeweihten Kreisen von Abdankungsabsichten des Kaisers gesprochen wurde. Zwischen leitenden Politikern insbesondere der Kossuthpartei haben sich stets Fäden zu maßgebenden englischen Kreisen gesponnen; England ist in hohem Maße daran interessiert, daß die Wehrvorlagen in Oesterreich-Ungarn keine Erledigung finden. Im Jahre 1908 hat England auf dem Balkan weit mehr gegen Oesterreich geschürt, als selbst Rußland, und auch jetzt finden die Führer der süd-slawischen Bewegung Ermunterung von englischer Seite. Kein europäischer Staat arbeitet eben so energisch und mit solchem Zielbewußtsein in der ganzen Welt an der Wahrung seiner Interessen wie England.

### Abgeordneter Hagenhofer als Kulturstürmer.

Dienstag, den 9. d. M. fand in Graz die Generalsammlung des katholischen Bauernbundes in Steiermark statt, in der der alte klerikale Hezer Baron Morsey gegen die Aufführung des Stückes „Das Gnadenbild“ von Rudolf Briz, durch das angeblich die Jungfrau Maria verspottet wurde, im Stadttheater protestierte. Abg. Hagenhofer, der schon während Morseys Ausführungen sich kaum zurückhalten konnte, bemerkte hierauf, das betreffende Stück werde als Bauernstück aufgeführt, in ihm werden die Bauernburschen und -Mädchen als die unfittlichsten Menschen hingestellt. Das lasse wir uns nicht gefallen. (Mit erhobener Stimme fortfahrend:) „Wir Bauern haben auf der Grazer Universität Ordnung gemacht. Wenn man uns weiter so herausfordert, werden auch wir im Theater Ordnung machen. Zunächst werden wir die Regierung an ihre Pflicht erinnern, erfüllt sie dieselbe nicht, dann werden wir uns selber helfen.“ Was sich Herr Hagenhofer unter dem Schutze der Immunität erdreisten darf, geht denn doch selbst unter einem Ministerpräsidenten Stürgkh und einem Unterrichtsminister Hussarek zu weit. Die Bauernschlacht an der Grazer Universität soll wohl noch eine Bauernschlacht im Theater folgen. Was sagt der Polizeidirektor von Graz dazu?

## Vertliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Vermählungen.** Dienstag, den 9. April l. J., 11<sup>1/2</sup> Uhr mittags, fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Vermählung der Tochter des Brauereiverwalters und Gemeinderates Franz Bartenstein, Fräulein Ludmilla Bartenstein, mit Herrn Schlossermeister Ludwig Minglaff statt. Aus den Bekannten- und Freundeskreisen hatte sich eine große Anzahl eingefunden, um der Feier beizuwohnen und das neuvermählte Paar zu beglückwünschen. Auch wir schließen uns diesen Glückwünschen an. — Donnerstag, den 11. d. M. fand zu Wien in der Mariasilferkirche die Vermählung des Fräuleins Marie Leutner, Hausbesitzerstochter in Waidhofen a. d. Ybbs, mit dem hiesigen Kunstgärtner und Gemeinderate Herrn Johann Dobrowsky statt. Heil dem neuvermählten Paare!

\* **Die Verlobung** des Fräulein Kamilla Nowak mit Herrn Wickenhäuser, Eisenhändler in Gresten, fand am 10. d. M. statt.

\* **Dr. Werners Kuranstalt.** Zur Kur ist u. a. Herr k. k. Sektionschef Dr. Klimsch, Vorstand des Präsidialbureaus des k. k. Ministerratspräsidiums, eingetroffen.

\* **Neuer Gemeindefarzt.** Die Gemeindefarzstelle Zell a. d. Ybbs mit den dazugehörigen Sanitätsgemeinden wurde vom n.-ö. Landesauschusse Herrn Doktor Otto Mayerhofer, gewesenen Gemeindefarzt in Euratsfeld, verliehen. Herr Dr. Mayerhofer ist bekanntlich der Schwiegersohn des ehemaligen Bürgermeisters und Gemeindefarztes Alexander Moyses von Zell; möge auch dem Nachfolger beschieden sein, zum Wohle der Menschheit so viele Jahre zu wirken, als sein allseits hochgeachteter Vorgänger es getan.

\* **Unterhaltungsabend.** Die bestbekannte Original-„Ober-Innviertler“ Musik-, Humor- und Sängergesellschaft aus Braunau am Inn veranstaltet am Samstag, den 13. d. M., 8 Uhr abends, im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ einen Unterhaltungsabend. Die Gesellschaft erstreckt sich überall des besten Rufes und wird alles aufbieten, um das Publikum zufriedenzustellen. Da ein Teil des Reinertrages den Schutzvereinen abgeliefert wird, ist ein guter Besuch des Abendes erwünscht. Herr Hotelier Stepanek ist in jeder Weise entgegengekommen, daß die Auslagen sich vermindern.

\* **Vom Volksbildungsverein.** Der Bücherei des hiesigen Volksbildungsvereines gingen neuerlich seitens der Frau Bürgermeisterin Dr. Steindl sowie des Herrn Direktor Hoppe eine größere Anzahl von Zeitschriften zu, wofür hiemit der wärmste Dank ausgesprochen wird. — Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die Bücherei Sonntag, den 14. d. M. wieder geöffnet ist.

# Beilage zu Nr. 15 des „Boten von der Hbs.“.

## Tagesneuigkeiten.

### Die Riesenschlange im Hause des Mörders.

Von neuem beschäftigt sich die Phantasie der Londoner mit dem Hause Hildrop-crescent 39, in dem Hause, in dem der berühmte Dr. Crippen lebte und seine Frau, die belle Elmore, ermordete und verscharrte. Seit einiger Zeit schmückten zwei aufgemalte Disteln die Tür des verfallenen Hauses; der bekannte schottische Komiker Sandy Mac Nab, der kürzlich von einer südafrikanischen Tournee zurückgekehrt ist, hat die Stätte des Verbrechens vorurteilslos gemietet, denn er ist alles andere als abergläubisch. Trotzdem erlebte er kürzlich in seinem mit zahllosen südafrikanischen Reiseerinnerungen geschmückten Heim eine böse Stunde. Er kehrte nachts um 1/2 1 Uhr nach Hause zurück und wollte sich zur Ruhe begeben, als er plötzlich durch geheimnisvolle Geräusche aus der Küche geweckt wurde. „Ich habe gesunde Nerven“, so erzählt der Schauspieler einem Interviewer, „sonst hätte ich dieses Haus wohl nicht bezogen. Aber ich machte mich doch mit einer gewissen unheimlichen Beklemmung auf die Suche, ich mußte in das Souterrain hinunter und um in die Küche zu kommen, den berechtigten Kohlenkeller durchqueren, wo die Ueberreste der Belle Elmore gefunden wurden.“ Mac Nab öffnete die Küchentür; der Boden war über und über mit zerbrochenem Geschirr bedeckt. Im Widerschein des Lichtes aber erkannte man sofort die Identität des nächtlichen Einbrechers; in der Nähe des Warmwasserbehälters lag auf einem Brettergerüste zusammengerollt eine große, über vier Meter lange Riesenschlange, die zornig über die Störung zischte und dem Schauspieler ihre unheimlich glühenden Augen zuwandte. Mac Nab hatte die Schlange aus Südafrika mitgebracht, sie war in einer von einem Drahtgeflecht umspinnenen Kiste verwahrt gewesen, aber das gefährliche Reptil hatte sich schließlich doch einen Ausweg gebahnt, mit dem Kopf das Drahtnetz zerrissen und eine Wanderung durch das Haus angetreten. Der Schauspieler versuchte, die Schlange in ihren Kasten zurückzubringen, aber er merkte sofort, daß er der Muskelkraft des Tieres nicht gewachsen war, und brachte sich noch im letzten Augenblick schleunigst in Sicherheit, indem er aus der Küche floh und die Tür verschloß. Am Morgen erbat er vom Zoologischen Garten Hilfe und der Oberwärter der Reptilien-Abteilung, Collins, zeigte dem Komiker dann, wie man mit Riesenschlangen umzugehen hat. Eine junge, kleine Kaze, die sonst gewöhnlich in der Küche schlief, war verschwunden. Der Zweifel über ihren Verbleib wurde durch einen Blick auf die Schlange beseitigt: an einer Stelle war ihr Körper zu einem Klumpen ausgebeutet. „Hier ist ihre Kaze“, konnte der Wärter Collins dem Schauspieler erklären. Sie war seit zwei Monaten die erste Mahlzeit der Schlange.

### Verlobung einer Enkelin des Kaisers mit dem Grafen Georg Waldburg-Zeil.

Am 8. d. M. fand im Schloß Wallsee in Anwesenheit des Kaisers die Verlobung der Erzherzogin Elisabeth Franziska, der ältesten Tochter des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie, mit dem Grafen Georg Waldburg-Zeil statt. Erzherzogin Elisabeth Franziska ist die älteste, am 27. Jänner 1892 geborene Tochter des Erzherzogs Franz Salvator und dessen Gattin Erzherzogin

Marie Valerie, die bekanntlich die jüngste Tochter unseres Kaisers ist. Graf Georg Julius Waldburg-Zeil ist Oberleutnant im Dragoner-Regiment Nr. 2 (Tarnopol). Er wurde am 7. Jänner 1878 als Sohn des im Jahre 1904 verstorbenen Grafen Klemens Waldburg-Zeil und dessen Gattin Klementine Prinzessin von Dettingen-Dettingen und Dettingen-Spielberg geboren. Die Grafen Waldburg-Zeil sind ein schwäbisches Herrengeschlecht und zählen zu den deutschen, vormalig reichstädtischen, jetzt standesherrlich untergeordneten Fürstlichkeiten und gräflichen Häusern, denen das Recht der Ebenbürtigkeit mit den regierenden Fürstenhäusern zusteht.

### Uebertrittsbewegung in Oesterreich.

Der k. k. evangelische Oberkirchenrat in Wien veröffentlicht unterm 1. d. M. eine Zusammenfassung der 1899 bis 1911 erfolgten Uebertritte. Zur evangelischen Kirche traten insgesamt 64.037 Personen über. Aus der evangelischen Kirche wurden zu anderen Bekenntnissen abgemeldet oder blieben konfessionslos 14.922. Im Jahre 1911 betrug die Zahl der Uebertritte zur evangelischen Kirche 4891, die Zahl der Austritte 1450.

### Eine aufsehenerregende Operation.

Dem Direktor der chirurgischen Fakultät der Leipziger Universität, Geh. Rat Prof. Dr. Jann, ist eine aufsehenerregende Operation gelungen. Er hatte ein blödsinniges Kind in Behandlung, dem er ein Stück Schilddrüse, das von dem Kinde einer gesunden Mutter stammte, in die blutreichen Gefäße der Nieren verpflanzte. Darauf erfolgte die Regeneration, die zur vollständigen Heilung führte. Das Kind stand einen Monat zur Beobachtung und wird jetzt als geheilt entlassen. Dr. Theising berichtete über diesen Fall in der Leipziger Naturwissenschaftlichen Gesellschaft.

### Der englische Bergarbeiterstreik.

Fast in allen Kohlenrevieren wurde am 9. d. M. die Arbeit wieder aufgenommen, soweit der Zustand der Gruben es erlaubte. In South-Wales dauert der Streik der Maschinisten fort, aber die Arbeit wird von den Beamten übernommen und mehrere tausend Bergleute sind Dienstag angefahren. Auch die Lohnstreitigkeiten unter den übrigen Arbeitenden in Yorkshire und Derbyshire sind beendet, dagegen weigerten sich in Lancashire zwei Drittel der Arbeiter, die Arbeit aufzunehmen, ehe die Mindestlöhne festgesetzt sind. Fast in allen Bezirken sind Vorbereitungen zur Einsetzung der durch das Mindestlohngesetz eingeführten Lohnkommissionen getroffen worden. — Die Zahl der bereits in die Minen eingefahrenen Bergleute wird auf 200.000 beziffert. In Süd-Wales, Nordengland und Schottland weigern sich immer noch viele Leute, in die Minen einzufahren, bis die Forderungen der Maschinisten und Hilfsarbeiter erfüllt sind.

### Die Ueberflutung des Mississippi.

Aus Memphis (Tennessee) wird gemeldet: Der Hauptdeich des Mississippi bei Goldenlake in Arkansas ist geborsten. Man befürchtet, daß gegen 450 Ortschaften wenigstens teilweise unter Wasser gesetzt werden. Die bedrohten Plätze sind telegraphisch von der Gefahr verständigt worden.

## Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

### Als Hausdiener u. Heizer

wird lediger, militärfreier Mann gesucht. Jahresposten. Vorzustellen in der Kur-auskalt.

Lebensmut und Lebenskraft erfordern einen gesunden Körper und gesunde Nerven. Wer seinen Körper leistungsfähig erhalten und seine

## Nerven kräftigen

will, wird kein besseres Hilfsmittel finden, als die wohlbekannte, langbewährte Scotts Emulsion mit Kalk- und Natronhypophosphiten. Seit 35 Jahren hat sich der Weltruf von Scotts Emulsion als ganz vorzüglich bei Entkräftung und Abspannung behauptet und immer mehr befestigt, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß bei der Herstellung von



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Kennzeichen des Scotts Emulsion Verlaufs.

## SCOTT'S Emulsion

in allen Bestandteilen ausschließlich die allerbesten Rohstoffe zur Verwendung gelangen.

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Scotts Emulsion. Es ist die Marke „Scott“, welche, seit über 35 Jahren eingeführt, für die Güte und Wirkung bürgt.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h. — In allen Apotheken käuflich

## MAGGI Würfel

(fertige Rindsuppe)



à 5 h

sind die besten!

Schutzmarke Kreuzstern.

## Am Roten Kliff.

Ein Roman von der Insel Sylt von Amy Wothe.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Curt Pfennigsdorf, Halle a. S.

Wie rosa Wolken schienen die weiten Sandberge dort am lichten Abendhimmel, da drüben, wo Weib und Kinder seiner harrten, und wo das Abendmahl gewiß schon lange bereit war.

Ohne sich noch einmal umzublicken, eilte Henning Rinkens hinunter zum Strand, wo sein Segelboot schaukelte. Schnell und gewandt richtete er das graue Segel, in welches purpurn die Sonne schien, dann glitt das Boot durch die Wogen dem Listlande zu.

Ose stand am Fenster und sah mit starren Augen auf den Davonstürmenden, den das Schiff hinübertrug zu der blonden Frau mit den edlen Zügen und dem stillen Lächeln um den Mund, der Frau, von der die Menge sagte, daß sie rein und gut sei, und die Ose haßte seit ihren Kindertagen.

Wie ein funkelnader Schlangenblick schoß es jetzt aus den Augen des rothaarigen Weibes.

„Wehe Dir, wenn Du auch mich betrügst, Henning Rinkens,“ kam es zischend aus ihrem Munde. „Ose Tamen duldet und schweigt nicht wie jene Art. Ose Tamen rächt sich, Ose Tamen will glücklich sein, ganz unsagbar glücklich!“

Ein lechzender Zug taumelnder Sehnsucht legte sich um ihren Mund, dann aber brach sie plötzlich in heiße Tränen aus. Wild riß sie sich das Kettenwerk von der Brust und den blühenden Schmuck aus den Ohren und trat mit den Füßen darauf und dann sank sie in den breiten Binsensstuhl, in dem sie vorhin an Hennings Herzen geruht, und ihre heißen Tränen strömten unaufhaltsam

über das in bitterem Schmerz zuckende Antlitz, das ganz blaß geworden und so still, so merkwürdig still.

Ueber die Heide schlich ein Traum. Der hüllte das kleine Haus mit dem moosigen Dach in einen rosa Blütenhimmel, daß es ausah, als spinne dort das Glück seine schimmernden Fäden, wo das Leid doch zu Hause war.

Auf einer hohen, weißen Listerdüne stand Antje und blickte über das Meer.

Bald sank der Abend, und dann würde vielleicht Henning Rinkens heimkehren in das Haus dort unten in dem kleinen List, um welchen sie einst den aufgab, den sie lieb hatte, ach, so lieb.

Ein Frösteln ging durch Antjes Körper, aber dann richtete sich ihre hohe Gestalt energisch auf. Ein dunkles Glühen trat in die großen Augen. Die schauten wie gebannt in die wallenden Wogenmassen, die vor ihr brausten und zischten, dieselben Wogen, die Sören Nielsen in den letzten Schlaf gewieg.

Fahlgrau lag das Meer.

Fahlgrau spannte sich darüber der Himmel. Dunkle Wolken stiegen am Horizont empor, und schwarze Schatten senkten sich auf die in lichtet Grün übergehenden Wogen.

Wie weiße Tauben wiegten sich die krausen Schaumkronen auf dem dunklen Grunde, und plötzlich ging es wie ein Wunderleuchten über die weite Meeresfläche. In tiefvioletten Tinten leuchteten Himmel und Wasser.

Antje sah die Pracht, und sie sah auch, wie jetzt langsam die Abendsonne durch das Volkendunkel brach. Ihre Augen strahlten auf. Ein fester, zielbewusster Wille stand darin, als sie nun den Blick rückwärts wandte und über die Dünen schweifen ließ.

Wie weite, mächtige Schneefelder spannten sich die weißen Berge von der wild braufenden Nordsee hin bis zu dem stillen, blauen Wattenmeer.

Ueber Dünen, Klüfte und Heideland schweifte der

Blick. Ganz fern jenseits des Watts schimmerte die holsteinische Küste herüber.

Antje zog den weißen Kiphut tiefer in die Stirn, dann schritt sie mit rüstigen Schritten abwärts durch die Dünentäler dem Dorfe zu.

Silberglänzende Stranddisteln säumten ihren Weg. Wilde Vögel flatterten mit heiserem Schrei aus ihrem Versteck in den Dünen auf, und in dem moorigen Grund, zwischen blühenden Heidekraut, sah sie leuchtend blau den Enzian sprießen, die blaue Blume „Seemannstreue“, die ihr so bitter gelogen.

Immer näher kam sie dem Dorf. Von der letzten Düne aus hielt sie noch einmal Ausschau. Es war, als wollte sie alle Schönheiten des stillen, einsamen Listlandes voll in sich aufnehmen, ehe sie wieder hinab in ihr Haus stieg.

Da stand es festgefügt und stattlich vor ihr. Sie sah es über Heide und Wiesen hinweg im verglühenden Abendlicht. Die Sonne spiegelte sich in den blanken Fenstern, und dicht davor dehnte sich das blaue Watt mit dem Königshafen.

Ueberall Glanz und Duft. Tiefe, feierliche Stille. Aus den wenigen Häusern des kleinen, weltfernen Dorfes, das so verloren in seinem weißem Dünenkranz eingebettet lag, stieg langsam der Rauch.

Antje sah es, und ein Lächeln sonnte ihre Züge. Dort, wo die feine Rauchsäule so fröhlich emporstieg, als Zeichen, daß Meiken, die Magd, die Abendmahlzeit rüstete, da warteten zwei Paar tiefblaue Kinderaugen auf die Mutter.

Rüstig schritt Antje jetzt über die Heide den Weg zum Dorfe entlang, den Heckenrosen umsäumten.

Die Rosen waren entblättert, der Wind hatte sie längst weit hinausgetragen ins Meer. Wie lange noch, dann würden auch die rosa Blütenglocken der Heide braun und duftlos sein und dann — dann würde der Winter kommen.

Antje ging durch die Dorfstraße am Hause des

# LODIS

besten Schuhputz

Lodis wird von der Firma Siegel & Co., Wien XX 2, fabriziert, gleichzeitige Fabrikanten des weltberühmten Metallputzmittels „Sidol“.

## MEINE ALTE

Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines weißen Teints keine bessere Seife existiert als die weltbekannte Stedienpferd-Lilienmilchseife, Marke Stedienpferd, von Bergmann & Co., Tetschen a. E. — Das Stück zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „Manera“ wunderbar zur Erhaltung zarter, weißer Damenhände: in Tuben zu 70 h überall erhältlich.

### Welches Kaffee-Surrogat ist das beste?

Vorgenommene Kochproben ergaben, dass der altbewährte

#### Kaiserkaffee-Zusatz

von Ad. J. Titz in Linz nicht allein den feinsten Geschmack, sondern auch die denkbar grösste Farbkraft und Ausgiebigkeit besitzt.



Niederlagen für Waldhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Jeder, der sich über die Vorgänge der letzten Zeit an der n.-ö. Landesoberrealschule Waidhofen a. d. Ybbs eingehend unterrichten will, beziehe das soeben erschienene Werkchen:

Die Vorgänge an der n.-ö. Landes-Oberrealschule in Waidhofen an der Ybbs. ♦

Sonderabdrücke aus dem „Boten von der Ybbs“ vom 16. bis 30. März 1912.

Bei einem Umfange von 64 Seiten gibt es eine eingehende Darstellung der Verhältnisse, wie sie **wirklich** sind. **Wirklich** heben wir deshalb besonders hervor, weil von gewisser Seite auf die niedrigste Weise enistellte Berichte verbreitet werden, um die Öffentlichkeit zu betriegen. Der Preis ist mit 50 Heller festgesetzt. Postversand erfolgt gegen Einsendung von 60 Heller (auch in Marken).

Verwaltung des „Boten von der Ybbs“.

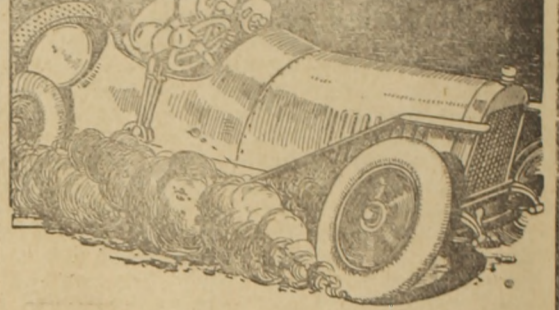
Seit Jahrhunderten bekannt

### MATTONI'S GIESSHÜBLER

naturlicher alkalischer SAUERBRUNN

Korkbrand als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

## Wie komme ich am schnellsten vorwärts?



Das ist heutzutage die brennendste Frage für jedermann — vor allem aber für den Geschäftsmann. Das beste Mittel zum Vorwärtskommen ist eine ständige Zeitungsreklame im „Boten von der Ybbs“, denn nur durch diesen allein ist es möglich, seine Waren erfolgreich anzubieten, schnell und vorteilhaft zu verkaufen, ein gutes Geschäft zu machen, kurz:

vorwärts zu kommen.

Der „Boten von der Ybbs“ bietet die günstigsten Insertionsbedingungen, nicht allein deshalb, weil alle Einschaltungen wirklich billiger sind, als in jedem anderen Blatte, sondern hauptsächlich infolge seiner großen Verbreitung und weil zu seinen ständigen Lesern die kaufkräftigste Bevölkerung seines Verbreitungsgebietes zählt.

KAISERKONHOF STEINMETZMEISTER

## EDUARD HAUSER

WIEN IX. BEZIRK SPITALGASSE 19  
GRÜFT-GRAB MONUMENTE  
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS  
GEGRÜNDET 1781

Lehrers vorbei, der in der Tür stand und sie respektvoll grüßte. Sie hatte einen stolzen Gang, die blonde Frau in dem einfachen schwarzen Kleide, das den blühenden Körper umhüllte.

Wie eine Königin schritt sie dahin; nicht fern von ihrem Hause blieb sie lächelnd stehen.

Kinder schwangen vor der Tür ihren Reigen, und in der Mitte des Kreises, da saß auf einem großen Holzklotz ihr Kind, ihr Karlinken. Sechs Jahre war es alt, das Lüttje. Es hatte sich die steifen Zöpfchen gelöst und kämmte nun das seidige, blonde Haar, das unter einem Blütenkranz von rosafarbener Erika herniederrann, während die Kinder die Blumenkönigin tanzend umkreisten und dazu sangen:

Kling klang gloria,  
Wer sitzt in diesen Doern da?  
Dar sitzt en Königsdochter in,  
De lehrt de siene Sieden spinn:  
De is so arg beluert. De is so stark bemuert.  
De is so stark bemuert  
Mit Steen,  
Mit Been,  
De sitt dar ganz alleen.

Glockenhell klangen die Kinderstimmen durch den rosenflammenden sinkenden Tag.

Antje starrte wie gebannt über die Kinder hinweg einem Mann in die Augen, der auf der anderen Seite des Weges stand und lächelnd zu ihr herübergrüßte.

Er hielt den Finger auf die Lippen, als Zeichen, die Kinder nicht zu stören, und sie nickte ihm zu, und dann lauschten sie beide:

Se sitt in diesen Doern da,  
Un spinnst se nich, so sitt se da.  
Un kämmt ehr lange Siedenhaar;  
Un kämmt se sick, dat mag se,  
Un weent se nich, so lach se;  
Dat schaadt ni,

Dat baadt ni,

Dat kann se ganz alleen.

Jetzt plötzlich hatte Karlinken die Mutter entdeckt. Mit ausgebreiteten Armen flog das Kind auf Antje zu, das Kränzlein rutschte ihr von dem Blondhaar, als sie lachend der Mutter am Halse hing.

„Wie bist Du so arg lang geblieben, Moder?“ klagte das Kind mit einem Lächeln um den Mund, während es doch wie von verhaltenen Tränen darum zuckte. „Lille Peer hat so viel gegreint. Jetzt tut er schlafen.“

Antje strich dem Kinde über das Blondhaar, dann schob sie es eilig dem hochgewachsenen Manne entgegen, mit dem sie eben gemeinsam dem Gesange der Kinder gelauscht.

„Geh, Karlinken,“ mahnte die Mutter, „sage Herrn von Ranghau Guten Tag.“

Gehoriam tat das Kind nach der Mutter Gebot. Die Gespielen, die bei dem unerwarteten Anblick der Erwachsenen wild auseinanderstoben, standen scheu von fern und blickten neugierig auf den vornehmen Mann, der in ihr stilles Dorf kam, und der so vertraut mit Antje Rinkens tat.

Vor der Haustüre hatten Antje und Geert sich die Hände gereicht, und der Baron sagte: „Seht Ihr, Frau Antje, daß ich Wort halte! Ich wollte doch mal anschauen nach Euch und nach Euren Kindern. Diese hier,“ er strich lächelnd über Karlinkens Blondkopf, „die kleine Königin aus dem Liede kenne ich nun schon, aber den Jungen, den müßt Ihr mir auch zeigen.“

Er nahm des Kindes Händchen fest in seine Rechte. „Tretet ein, Herr,“ entgegnete Frau Antje, die Haustüre öffnend.

Er bedeutete ihr durch eine Verbeugung, daß sie voranschreiten sollte, und das blonde Haupt ein klein wenig neigend, ging sie an ihm vorüber, frei und sicher, das selbstbewußte, starke Nordlandsweib, das mit Stolz in seinem kleinen Reiche herrscht.

Sie würde jedem Throne zur Zierde gereichen,

dachte Baron von Ranghau, als er hinter Antje in den breiten Mittelgang des Hauses und dann in die große Küche trat.

Der Boden war hier mit rötlichblauen Fliesen belegt. Seitlich führte eine kleine Treppe zur Upkammer empor, über dem lodernen Herdfeuer hing der blankgeschliffene Kessel am Halsboom hernieder.

Neben dem Herd befand sich der sogenannte Grootvadershorn, der Ehrenplatz des Hauses. In dem Sorgsteil nötigte Antje den Besuch, der sich langsam in den Lehnstuhl des Hausvaders niederließ.

Geschäftig gab Antje der Magd Meilken einige Anweisungen für das Abendessen. Bald stand denn auch das schlichte Mahl auf dem Tisch, Speck und Kohl und die unvermeidliche rote Grütze mit süßer Sahne. Auch der Teepott mit dem köstlich duftenden, braunen Trank fehlte nicht.

Geert von Ranghau sah mit Behagen um sich.

Die Hinterwand des Rauchfanges zeigte wundervolle, Jahrhunderte alte Prachstücke von Zinn und getriebenem Silber, und die Vorderwand, den „Schörsteensboffem“, zierten bunte Teller und zierliche Geräte. Buntbemalte Fliesen schmückten die Wände, nur an der einen Seite der Küche waren zwei Buzen und eine „Buddlelei“ angebracht, ein Wandschrank mit Glasüren, der kostbares Teegeschirr enthielt.

Antje zog die blütenweißen Gardinen mit seinem Spitzengekräusel jetzt zu.

„Ihr müßt mein Gast sein, Herr,“ sagte sie lebenswürdig. „Selten nur kommt eines Fremden Fuß nach List. Seid willkommen am Herde.“

„Bin ich denn ein Fremder, Frau Antje?“ fragte Geert vorwurfsvoll.

Eine leise Röte huschte über das Gesicht der Frau, die jetzt die dampfende Schüssel dem Gaste reichte und ihrem Kinde den blanken Zinnteller füllte.

(Fortsetzung folgt.)

**\* Todesfall.** Dienstag, den 9. d. M. früh starb im hiesigen Bürgerspital infolge einer Herzlähmung Gottfried Gruber im 86. Lebensjahre. Gottfried Gruber war der Bruder des Franz Gruber, Bohrermeister und Hausbesitzer in der Ybbfiserstraße, einer alten bürgerlichen Familie, welche über 70 Jahre das Gewerbe im Orte ausübte, den harten Kämpfen der Kleinindustrie gegenüber der entstandenen Solinger Industrie in Deutschland nicht standhalten konnte und so sich in ihren alten Tagen der Bürgerversorgung ergeben mußte. Gottfried Gruber war im Jahre 1826 geboren, trat nach vollendetem 12. Jahre aus der Schule in die Lehre seines Vaters und arbeitete in derselben Werkstatt durch volle 70 Jahre. Als sein Bruder Franz das Elternhaus übernahm, blieb er daselbst nicht nur als getreuer Hilfsarbeiter, sondern auch als Mitarbeiter in den oft sehr schweren Verhältnissen in der Familie seines Bruders und stellte so sein ganzes Können und Habe in den Dienst derselben. Er war ein äußerst frommer und braver Mann und wurde auch im Jahre 1898 mit dem Ehrendiplom und der bronzenen Medaille für treue 60jährige Dienstleistung bedacht. In seinem hohen Alter zeichnete er sich durch besondere Geistesfrische aus, war sehr belesen und insbesondere bemerkenswert war sein Zeichentalent. In seiner Hinterlassenschaft fanden sich noch Zeichnungen von ihm vor, die auf eine gewisse Tüchtigkeit schließen lassen. Donnerstag, den 11. d. M. wurde er zu Grabe getragen und die zahlreiche Beteiligung gab Zeugnis davon, welcher Achtung und Sympathie sich der Verstorbene in dem Kreise der bürgerlichen Bevölkerung erfreute.

**\* Bestattungsgeschieben.** Heute Samstag, den 13. d. M. beginnt in Herrn Edmund Reinhardts Gasthaus ein mit 7 wertvollen Besten ausgestattetes Regelschieben. Näheres durch die Anschlagzettel.

**\* Feuersbrunst.** Karfreitag, den 6. d. M., abends 7 Uhr, zeigte eine starke Feuerröte einen größeren Brand in Zell-Argberg an. Wie sich bald herausstellte, stand der Bauernhof Ober-Lichen Nr. 6, Eigentum der Eheleute Florian und Marie Böckgraber, in Flammen. Das Feuer brach in der Scheuer aus und ergriff bei dem herrschenden Sturme im Nu auch den Hausstock. Beide Gebäude waren aus Holz erbaut und brannten vollständig nieder. Das Vieh konnte bis auf zwei Schweine ausgebracht werden und es hätten auch die sonstigen Fahrnisse geborgen werden können, wenn zu Beginn des Brandes mehr Leute am Platze gewesen wären. Da jedoch den beiden allein anwesenden Personen, der Bäuerin und einem jungen Knecht, zunächst nur ein Förster des Herrn M. Weitmann zu Hilfe kam, wurde der größte Teil der Einrichtung ein Raub der Flammen. Die herbeigeeilten Feuerwehren konnten infolge der Bauart der brennenden Objekte beinahe gar nicht mehr eingreifen. Der Schaden dürfte ziemlich groß und nur zum geringen Teile durch Versicherung gedeckt sein. Dem Vernehmen nach dürfte der Brand von einem Landstreicher, der in der vorhergehenden Nacht zweimal vergeblich um Nachtherberge gebeten hatte, gelegt worden sein.

**\* Schießresultate der Feuerwärtengesellschaft.**

1. Krantschießen am 9. April.

1. Tiefschußbest Herr Dr. M. Klinzer	mit 49 Teilern
2. " " B. Hrdina sen.	" 112 "
3. " " A. Amon	" 160 "
4. " " M. Pokerschnigg	" 185 "

Kreisprämien:

In der 1. Gruppe Herr B. Hrdina sen. mit 44 Kreisen  
 " " 2. " " M. Pokerschnigg " 38 "  
 " " 3. " " F. Blamofner " 31 "

**\* Allgemeine Versorgungsanstalt in Wien.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung dieser Anstalt findet Montag, den 6. Mai 1912, nachmittags 2 Uhr, in Wien II., Hotel Continental, Taborstraße 4, statt.

**\* Zell a. d. Ybbs.** Die freiwillige Feuerwehr in Zell a. d. Ybbs veranstaltet am 5. Mai 1912 eine Effektenlotterie, deren Reinertrag zur notwendigen Neuanschaffung von Feuerwehrgeräten verwendet wird. Nachdem die Veranstaltung nur einem humanitären Zwecke dient, wendet sich das Kommando an alle geehrten Gönner und Freunde der freiwilligen Feuerwehr mit der höflichen Bitte, das Unternehmen mit Effekten, Juz- oder anderen Gegenständen bereichern zu wollen. Es wird gebeten, die Spenden bis längstens 15. April 1912 behufs Einteilung an das Kommando gelangen zu lassen oder dieselben an Herrn Josef Kornmüller, Gastwirt in Markt Zell Nr. 21, abzugeben.

**\* Hollenstein.** Am 28. März l. J. wurde hier ein Luftballon gefischt, der in großer Höhe, den Kurs von West nach Ost nehmend, über Hollenstein dahinschwebte.

Am 2. d. M. fand das Freischießen der hiesigen Kapselschützengesellschaft statt und gewannen folgende Herren Beste: 1. Best Hans Dienstleder, 2. Hans Schöllhammer, 3. Josef Glöckler jun., 4. Friedrich Steinbacher; 1. Kreisprämie Rudolf Brunsteiner, 2. Kreisprämie Friedrich Steinbacher. Als angenehmer Schluß wurde Dienstag, den 9. ein Juchschießen arrangiert, welches trotz der schwachen Beteiligung einen sehr animierten Verlauf nahm. Mit diesem Schießen endete die diesjährige Schießsaison. Schützenheil!

Am Ostermontag veranstaltete der Männergesangsverein Hollenstein einen Wandergang nach Kleinhollenstein, welcher, vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt, einen prachtvollen Verlauf nahm. Der Gartensaal des Gasthauses Kaiser, welches das Ziel des Ausfluges war, konnte

die Gäste kaum fassen und unter Abfindung froher Sänge und bei der vorzüglichen Bewirtung seitens des Gastgeber verrannen die Stunden des herrlichen Nachmittages wie im Fluge und nur zu bald mahnte der kühle Abendwind zum Aufbruch heimwärts, welcher Mahnung wohl manche erst gegen Mitternacht nachkamen. Wir hoffen bald wieder auf einen so fröhlichen Ausflug.

**Aus Amstetten und Umgebung.**

**\*\* Amstetten.** (Personalnachbericht.) In der Advokaturkanzlei des Herrn Dr. Karl Leuschmann in Amstetten ist Herr J. U. Dr. Michael Leander Fürster als Konzipient eingetreten. Derselbe wird auch den Beruf eines Verteidigers in Strafsachen ausüben, da er in die Verteidigerliste des Wiener Obergerichtsprengels eingetragen ist.

**\*\* Mauer-Dehling.** (Deutscher Schulverein.) Der nächste Wanderabend der hiesigen Ortsgruppe findet am Donnerstag den 18. d. M. im Gasthause des Herrn Sindhuber statt. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

(Spende für die Kranken.) Herr Hermann Müller aus Innichen in Tirol hat der hiesigen Schulvereinsortsgruppe 6 kg Zigarrenspizeln gespendet, welche für die Kranken der hiesigen Heilanstalt gespendet wurden. Die Zigarrenraucher werden ersucht, die Zigarrenspizeln zu sammeln und dieselben dann an die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines einsenden zu wollen.

**\*\* Markt Curatsfeld.** (Abschiedsfeier.) Anlässlich der Ueberfiedlung des Gemeindefeldes Herrn Dr. Otto Mayrhofer in gleicher Eigenschaft nach Zell a. d. Ybbs, veranstaltete am 3. April in den Lokalitäten des Herrn Franz Gruber der M.-G.-V. Curatsfeld zu Ehren seines scheidenden Ehren-Chormeisters eine solenne Abschiedsfeier. In Abwesenheit des erkrankten Vorstandes begrüßte der Schriftwart die zahlreichen Anwesenden und schilderte die vielen Verdienste des Herrn Dr. Mayrhofer um Gesang und Musik. Herr Bürgermeister Johann Zehetgruber hob die vorzüglichen Eigenschaften des Scheidenden als Gemeindefeld hervor, im Namen der Tafelrunde sprachen Herr Oberst Schramml und Herr Richard Bachbauer, Herr Johann Kinast im Namen der Feuerwehr. — Gesänge und Deklamationen wechselten und befielen die Teilnehmer lange beisammen. — Herr Dr. Otto Mayrhofer war durch beinahe 11 Jahre als Gemeindefeld in Curatsfeld tätig. Durch die gewissenhafte, unermüdete, aufopfernde Ausübung seines Berufes hat er sich die besondere Hochachtung und Wertschätzung der ganzen Gemeinde und Umgebung in vollstem Maße errungen. Sein Scheiden wird allseits bedauert.

**Aus St Peter i. d. Au und Umgebung.**

**[\* St. Peter.** (Pferdeklassifikation.) Im politischen Bezirke Amstetten findet die Pferdeklassifikation an nachbezeichneten Tagen statt: In Waidhofen a. d. Ybbs (Stadt) am 2. Mai, in Ybbitz am 3. Mai, in Hollenstein am 4. Mai, in Hilm am 6. Mai, in Ulmerfeld am 7. Mai, in Amstetten am 8. und 9. Mai, in Viehdorf am 10. Mai, in Stephanshart am 11. Mai, in Markt Deb am 13. Mai, in Markt Aschbach am 14. und 15. Mai, in Wolfsbach am 17. und 18. Mai, in Markt St. Peter in der Au am 20. Mai, in Weistrach am 21. Mai, in Markt Haag am 22. und 23. Mai, in Haidershofen am 24. Mai, in Ranningdorf am 25. Mai, in Ernstshofen am 28. Mai, in St. Valentin am 29. und 30. Mai, in Erla am 31. Mai und Strengberg am 1. Juni. Mit der Pferdeklassifikation ist auch gleichzeitig eine Zählung der Fuhrwerke und Motorfahrzeuge verbunden.

(Das Bauerngut „Haas in Rath“ ein Opfer des Güterschlächters.) Dem unersättlichen Güterschlächter Alois Novotni, Realitätenhändler in Perg, Oberösterreich, ist abermals eine schöne Bauernwirtschaft zum Opfer gefallen. Es ist dies das Gut „Haas in Rath“ Nr. 39 in der Gemeinde St. Valentin an der Westbahn, Gerichtsbezirk Haag, welches Novotni samt allen Grundstücken, fundus instruktus und freien Fahrnissen von der Besitzerin Frau Johanna Schmiedinger um den Betrag von 13 000 K gekauft hat. Diese schöne Bauernwirtschaft fällt nunmehr der Zerstückelung anheim.

**[\* Aschbach.** (Gefährliches Spielzeug.) Der Volksschüler Alois Untertriefallner bekam von seinem Firmpaten einige Kronen. Er mußte dafür keine bessere Verwendung, als sich in Amstetten eine Flobertpistole zu kaufen. Alois Untertriefallner und der Schüler Josef Weiße unterhielten sich damit und schossen nach verschiedenen Gegenständen. Auf einmal gestiel es dem Schüler Josef Weiße, den Lehrsingen seines Vaters, Alois Schimann, als Zielscheibe auszuwählen. Er schoß auch tatsächlich dem genannten Lehrsingen eine Kugel in den Hals. Der Schwerverletzte mußte nach Linz gebracht werden, wo durch einen operativen Eingriff das Geschloß am Mittwoch den 10. d. M. entfernt wurde.

**[\* Aschbach.** (Todesfall.) Am Karfreitag den 5. April starb nach kurzem, schmerzhaften Leiden Herr Sigmund Turba, Oberlehrer in R., Besitzer der goldenen Verdienstmedaille usw. im 67. Lebensjahre. Mit ihm schied ein Lehrerveteran, dem vom Schicksal der Genuß der Ruhe nur zu kurze Zeit beschieden war. Er diente seit dem Jahre 1864 bis 1. September 1911 durch 47 Jahre mit seltenem Eifer und Erfolg. Von Aronsdorf, Bez. Mistelbach, wo er zuletzt als Oberlehrer wirkte, übersiedelte

er im Oktober 1911 nach Aschbach, wo er sich bald die Sympathie aller, die mit ihm verkehrten, erwarb. Das Leichenbegängnis fand am Ostermontag den 8. April in Linz vom allgemeinen Krankenhause aus statt.

**Aus Haag und Umgebung.**

**\*\*\* Haag, N.-De.** (Brand.) Am Samstag, den 6. d. M. brach in der zur Gemeinde Strengberg gehörigen Ortschaft Thurnbuch aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache im Hause des Bauern Schauerhofer ein Feuer aus. Infolge des sturmartigen Windes stand in kürzester Zeit die ganze Ortschaft, bestehend aus 4 Bauernhäusern und 3 Kleinhäusern in Flammen. Die am Brandplatz zahlreich erschienenen Feuerwehren von Strengberg, Wallsee, St. Pantalern, Erla, St. Valentin, Haag, Haindorf usw. konnten trotz angestrengtester Arbeit bei dem starken Winde gegen das Feuer nicht auskommen. Außer den Häusern, die gänzlich eingestürzt wurden, ging auch eine Menge Vieh zugrunde. Sehr zu beklagen ist es, daß auch ein Menschenleben zu den Opfern der Katastrophe zählt. Die vierjährige Marie Grabeneder wurde unter dem herabstürzenden Dachstuhl eines Hauses begraben und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht vollständig aufgeklärt. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurde der Bauer Schauerhofer verhaftet. Er hatte mehrmals Aufzeichnungen gemacht, die den Verdacht auf ihn lenkten. Dazu kommt, daß auch das Haus, das er früher besessen hatte, auf unaufgeklärte Art abgebrannt ist, und daß auch sein jetziges Anwesen außerordentlich hoch versichert ist.

**Aus Weyer und Umgebung.**

**[\* Weyer.** (Gasthaus-Versteigerung.) Bei der auf Betreiben der Bierbrauerei in Zipf am 10. April stattgefundenen Lizitation des Gasthauses „zur Bahn“ ging daselbe samt Zubehör, bestehend aus der Einrichtung des Gasthauses und der 8 Hotelzimmer, um den Preis von 47.000 K an Herrn Alois Kettel aus Amstetten über.

**Aus der oberen Steiermark.**

**Wildalpe.** (Ernennungen.) Der Bezirkschulrat St. Gallen hat den k. k. Fortmeister Herrn Klement Schneider zum Ortschaftschullehrer für die hiesige Volksschule für die nun beginnende sechsjährige Funktionsperiode ernannt. — Der Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Wien hat den seit dem Jahre 1906 in unserem Nachbarorte Weichselboden als Leiter dieser Baustrecke der H. Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung wirkenden Oberingenieur Herrn Alois Tomazzoni zum Bauinspektor ernannt. Derselbe erfreut sich in der hiesigen Gegend wegen seines freundlichen Entgegenkommens allgemeiner Sympathien und wurde deshalb seine verdiente Beförderung allgemein freudig begrüßt.

(Von der Gendarmerie.) An Stelle des nach Selztal abgegangenen Postenführers Herrn Josef Preininger wurde von dort der Gendarm Herr Johann Strein hierher überfetzt. Derselbe hat seinen Dienstposten bereits am 5. d. M. hier angetreten.

**Von der Donau.**

**Ybbs.** (Ernennung.) Der n.-ö. Landesauschuß hat den Leiter der Landespflegeanstalt in Ybbs Primarius Herrn Dr. Josef Quirchmayer zum Direktor der Landesirrenanstalt und Kinderbeschäftigungsanstalt in Gugging ernannt.

**Bohrerfeiler**

tüchtig, solid, der nachweisbar schon länger als Meiger-Schneckenbohrerfeiler gearbeitet hat, findet sofort lohnende Beschäftigung in der Bohrerfabrik von Gebrüder Selter, Steyr. 440

**Eine Gemischtwarenhandlung**

neben einer großen Fabrik und neben dem Bahnhof, konkurrenzlos, ist wegen herangetretenen Alters zu verpachten. Auskunft in der Verwaltung d. Bl. 424



Parole d'honneur, Kameraden, ich schwöre auf Flor-Belmonte, denn es ist das einzige wirklich gute Zigarettenpapier.

**FLOR-BELMONTE**  
 ZIGARETTENPAPIERE-ZIGARETTENHÜLSEN  
 SIND IN JEDER K.K.TABAK-TRAFIK ZU HABEN.

# Amittliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 12. April 1912, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware			
<b>Allgemeine Staatsschuld.</b>				<b>Andere öffentl. Anleihen</b>				<b>Bank-Aktien.</b>					
4 1/2% Mai-November Rente	89 50	89 70	Österreichisches Landes-Anleihen	88 90	89 90	<b>Diverse Vofe.</b>		Anglo-Oest. Bank	331 45	332 45			
4 1/2% Jänner-Juli	89 50	89 70	Donau-Ferr. Est.-Anleihen Em. 1902	96 75	97 75	<b>Verzinstlich.</b>		Bankverein Wiener pr. Kassa	532 75	533 75			
4 2/3% Febr.-August	92 55	92 75	Donau-Reg.-Anleihen Em. 1899	90 55	91 55	<b>Boden-Kredit 1. Em. v. J. 1880</b>		Bodentredit-Anstalt allg. öst.	1250 --	1252 --			
4 2/3% April-Oktober	92 75	92 95	Wiener Verf.-Anleihen Em. 1900	90 50	91 50	<b>2 " " " 1889</b>		Kreditanstalt f. B. u. G. pr. Kassa	638 75	639 75			
Loie v. J. 1860 za fl. 500 -- ö. B. 4 1/2%	1572 --	1632 --	Niederöstr. Landes-Eisenbahn-Anleihen Em. 1903	91 --	92 --	Donau-Regulierungs-Los	901 --	303 --	Kredit auf ung. allg.	832 --	833 --		
" " " 1860 fl. 100 -- " " 4 1/2%	430 --	442 --	Oberöstr. Landes-Anleihen Em. 1887	95 25	96 25	Hypotheken-Los ung.	248 50	254 50	Länderbank öst. pr. Kassa	532 --	533 --		
" " " 1864 fl. 100 -- " " 4 1/2%	613 --	624 --	Steiermärk.	89 95	90 95	Serbische Prämien-Anleihen 2 1/2%	121 50	127 50	"Merkur" B. A. G.	618 --	622 --		
" " " 1864 fl. 50 -- " " 4 1/2%	307 --	314 --	Anleihen der Stadt Czernowitz Em. 1908 4 1/2%	98 25	99 25	<b>Unverzinstlich</b>		Deft.-ung. Bank	1976 --	1985 --			
<b>Oest. Staatsschuld.</b>				<b>Eisenbahn-Vorior.-Oblig.</b>				<b>Dombauos</b>		Unionbank	611 75	612 75	
Oesterreichische Goldrente	113 95	114 15	Lemberg-Czernowitz-Zaffu E. 4 1/2%	89 --	89 90	Kreditlos	32 36	36 36	Verkehrsbank allgemeine	367 --	368 --		
" " " Rente in Kronen-B.	89 50	89 70	Silbbahn G. 1/2-1/7 fls 500	257 30	258 30	Claryslos	180 --	209 --	<b>Industrie-Aktien.</b>				
<b>Eisenbahn-Staatsschuld</b>				<b>Verkehrs-Aktien.</b>				Laibacherlos	70 50	76 50	Baugesellschaft allg. öst.	398 --	400 --
<b>verschreibungen.</b>				<b>Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft</b>				Deft. Kreuzlos	62 50	68 50	Britter Kohlenbergbau-Gesellschaft	759 --	764 --
Abrechtsbahn in Silber	91 --	92 --	Ferdinands-Nordbahn	5020 --	5050 --	Ung.	40 --	46 --	Dynamit Nobel, Aktiengesellschaft	1704 --	1714 --		
Elisabethbahn in Gold neuerfrei	110 50	111 50	Silbbahn G. 1/4-1/10 500	276 30	277 30	Rudolf-Los	77 --	83 --	Eisenbahn-Wag.-Leihgesellschaft	183 --	185 --		
Franz-Josefsbahn in Silber	92 10	93 10	Sulmtalbahn-Prioritäten	87 75	88 75	Wiener Kon.-Los vom Jahre 1874	600 --	512 --	Königshofer Zementfabr.-Aktienges.	407 --	409 --		
Rudolfsbahn in Kronen-B. neuerfrei	90 60	91 60	Welfer Lokalbahn	89 25	90 25	Gewinnsscheine von:			Montan öst. alpine	939 --	940 --		
Ferdinands-Nordbahn v. J. 1888	94 70	95 70	Ybbetalbahn Em. 1896	92 10	93 10	1. Bobentlos	50 90	66 90	Prager Eisenindustrie-Gesellschaft	2825 --	2834 80		
" " " " 1891	94 70	95 70	Triester Kohlenwerks-Gesellsch. 1907	81 75	82 75	2. Bobentlos	96 75	106 75	Rima	719 --	720 --		
" " " " 1898	94 80	95 80	<b>Ung. Dyp.-Bank-Los</b>				Ung. Dyp.-Bank-Los	46 50	52 50	Simmeringer Maschinen- u. Wag.-F.	345 --	347 --	
" " " " 1904	94 90	95 90	<b>Filialen in Wien:</b>				<b>Filialen:</b>						
Kremetalbahn, Em v. Jahre 1905	91 50	92 50	I. Wipplingerstr. 28 -- I. Kärntnering 1, vorm. Leopold Länger --	Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglaun, Kloster-									
Lemberg-Czernowitz-Zaffu v. J. 1894	90 50	91 50	I. Stubenring 14 -- Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czizsek)	neuburg, Krakau, Kroms a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach,									
Rudolfsbahn Silber vom J. 1884	92 20	93 20	II. Praterstrasse 67 -- II. Taborstrasse 18 -- IV. Margaretenstr. 11	Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau,									
<b>Hugar. Staatsschuld.</b>				<b>Filialen:</b>				<b>Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.</b>					
Ung. Gold-Rente	108 95	109 15	VII. Mariabilderstrasse 122 -- VIII. Alserstrasse 21 -- IX. Nuss-										
" Kronen-Rente	89 55	89 55	dorferstrasse 10 -- X. Favoritenstrasse 65 -- XII. Meidlinger										
" Prämien-Lose fl. 100	426 50	428 50	Hauptstrasse 3 -- XVII. Elterleinplatz 4.										
" " " fl. 50	212 50	218 50	<b>K. K. PRIV.</b>										
" Ehef.-Lose	296 --	308 --											
" Grundentlastungs-Obligationen	89 95	90 90											

**Filialen in Wien:**  
 I. Wipplingerstr. 28 -- I. Kärntnering 1, vorm. Leopold Länger --  
 I. Stubenring 14 -- Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czizsek)  
 II. Praterstrasse 67 -- II. Taborstrasse 18 -- IV. Margaretenstr. 11  
 VII. Mariabilderstrasse 122 -- VIII. Alserstrasse 21 -- IX. Nuss-  
 dorferstrasse 10 -- X. Favoritenstrasse 65 -- XII. Meidlinger  
 Hauptstrasse 3 -- XVII. Elterleinplatz 4.

**Filialen:**  
 Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglaun, Kloster-  
 Neuburg, Krakau, Kroms a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach,  
 Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau,  
 Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

# allgemeine Verkehrsbank

**Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33**

Postsparkassen-Konto 92.474. im eigenen Hause. Interurb. Telephon Nr. 23.  
 Oest.-Ung. Postspark.-Konto 28.320. Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.  
 Aktienkapital K 42.000.000. ZENTRALE WIEN. Reservefond K 10.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.  
 Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.  
 Lose und Promessen zu allen Ziehungen.  
 Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.  
 Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.  
 Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.  
 Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.  
 Jahresmiete pro Schrank von K 12 -- aufwärts.  
 Spareinlagen gegen Einlagebücher: Verzinsung bis auf weiteres 4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.  
 Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.  
 Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.  
 Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-erlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.  
 Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.  
 Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.  
 Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags und nachmittags während der Kassastunden von 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.



**Perfekte Büglerin**  
empfehl ich den Herrschaften in die Häuser.  
Mina G a m p u s, Plenkerstraße 10. 425

**Fleißige Mädchen** 437  
finden dauernde Beschäftigung in der Feigen-  
Kaffeeabrik, gegenüber dem Frachtenmagazin.  
Vorzustellen Sonntags von 9-12 Uhr vor-  
mittags, Wochentags während der Betriebszeit.

**Tüchtiger, verlässlicher, nüchterner  
Kutscher**  
verheiratet, findet bei guter Entlohnung  
dauernden Posten. Offerte unter „P. O. 431“  
an die Verwaltung des Blattes.

**Kästen, Spiegel, Tische**  
und andere Möbel sind Plenkerstraße Nr. 29  
im 1. Stock zu verkaufen. 409

Wegen Ueberfiedlung sind gut erhaltene  
**Möbel**  
und verschiedene andere Sachen billig zu  
verkaufen. — Auskunft Villa Wegscheider,  
Poststeinerstraße 27, 1. Stock. 435

**Steffelmühle**  
samt Zementwaren-Erzeugung im ganzen  
oder geteilt zu verkaufen. Auskunft beim  
Besitzer E. W a s i n g e r, Unterzell bei Waid-  
hofen a. d. Ybbs. 439

**Der Meistersinger . . . .**  
Schuh' hygienisch, elegant,  
Formet meine Meisterhand,  
Für Luxus fein, gut für Strapaz,  
Mit



**PALMA**  
Kautschuk-Schuhabsatz. 408

## Verkäufer u. Käufer

von *Landwirtschaften, Realitäten* und *Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr* bei dem im In- u. Au-lande weitverbreiteten christlichen Fachblatte  
**N. Wr. General-Anzeiger** Wien, I., Wollzeile 3.  
Telephon (interurb.) 5493.  
Zahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, Bürgermeister-ämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlich-r Besuch eines fachkundigen Beamten. **Probenummern unter Bezugnahme auf d. Bl. gratis.** 164



## Motorenfabrik FELIX RENAUER

Gloggnitz Nr. 26 (N.-Oe.)  
erzeugt als alleinige Spezialität  
**Petrolin-, Benzin-  
u. Benzol-Motoren**  
in nur solider, erstklassiger Ausführung.  
**Beste Betriebsmotor für das  
Kleingewerbe und die Land-  
wirtschaft.**  
Dreijährige reelle Garantie.  
SPEZIALITÄT:  
Oekonomiemotor  
„Bauernfreund“.  
Billige Preise  
Günstige Zahlweise.  
Prospekte und Kostenanschläge umsonst. 372



Allen unseren geehrten Gästen, Freunden und Bekannten erlauben wir uns auf diesem Wege für das uns entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen den herzlichsten Dank auszusprechen und rufen aus Anlaß unseres Scheidens aus Waidhofen allen

# ein herzliches Lebewohl

zu.

**Johann und Marie Ortner.**

# Wiesenheu

200 q, hat abzugeben die  
Gutsverwaltung Seeburg, Post Opponitz.

**Ihr Kindehen**  
gedeiht prächtig bei dem seit über  
24 Jahren bewährten

## Viktoria-Kinder-Zwieback

und  
**Viktoria-Kinder-Nährmehl**

dessen lebensrettende Nährerfolge bei Durchfall und Erbrechen zahlreiche Aerzte bestätigen.

Viktoria-Kinder-Zwieback 1/4 kg Doje brutto 70 h  
Viktoria-Kindermehl 1/4 kg Doje brutto 90 h, 1/2 kg Doje brutto K 1-60.

fabrikation u. Versand: **S. Schnessl, Waidhofen a. d. Ybbs, Plenkerstr. 7.**  
Viktoria-Kinder-Zwieback ist zu haben: In Amstetten bei Herrn Eduard Jank, in Weyer bei Herrn Albert Dunkel, in Ybbsitz bei Herrn Josef Windischbauer.

**Zwei Atteste.**

Euer Wohlgeborener!  
Ueber neuestliche Empfehlung meines Onkels, des Herrn Dr. F. B. Zirkarszles Dr. Löder in Wollau wird i zur Aufzucht meines zweiten Kindes wieder Ihr Nährmehl verwendet und erlaube ich Sie daher, mit lobend als noch 10 Bäckchen per Post unter der unten angegebenen Adresse eine in U per Nachnahme zu senden. Mit der Versicherung, daß ich Ihr ausgezeichnetes Fabrikat überall bestens empfehlen werde, zeichnet sich achtungsvoll Alois Löder, Beamter d. k. k. Staatsbahnen in Linz, Postgasse 7.

Herrn Schnessl, Waidhofen!  
Bitte mir wieder 6 Dosen Kindernährmehl zu senden. Bin damit sehr zufrieden.  
Achtungsvoll  
Gilda von Rohmann  
Gut Wollrahof, Post Geratsdorf.

# Rundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnissnahme, daß auf dem Grundstücke des zu errichtenden neuen Landes-Pflanzgartens noch mehrere

**Acker für das Jahr 1912 zu verpachten**  
sind.

Anfragen sind an die Pflanzgarten-Verwaltung zu richten. 434

## Gasthauskonzessionsverlegung.

Der geehrten Bewohnerschaft von Zell, Waidhofen und Umgebung erlaube ich mir hiedurch die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das bisher in Zell Nr. 110 betriebene Gastgeschäft in das Haus

# Zell Nr. 141 (gegenüber dem Stadtparke)

vom 16. April an verlegen werde.  
Mit dem Ersuchen, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auch in der Zukunft zu bewahren, zeichne  
hochachtungsvoll  
**Josef Rittmannsberger.**

## Versteigerungs-Edikt.

E 651/II  
16

Auf Betreiben der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, vertreten durch Herrn Dr. Freiherr v. Plenker, Advokaten in Waidhofen a. d. Ybbs, findet  
**am 30. Mai 1912, vormittags 10 Uhr**  
bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die Versteigerung der Liegenschaften

a) „Bürgerliche Behausung Nr. 4“ in Markt Zell a. d. Ybbs, selbes Grundbuch E. Z. 7 (Eisen- und Stahlwarenfabrik C. Frei, bestehend aus den Parzellen 11 Stall, 13 Hammer, 16 Haus Nr. 4, 12 Schleife, 34/2 und 36 Garten) samt Zubehör, bestehend aus 1 Schwanzhammer, dem Werksantrieb, 2 Riemenhammer, den erforderlichen Transmissionen und Treibriemen, fabrikslangleinrichtung und anderen zur Eisen- und Stahlwarenerzeugung nötigen Werkzeugen und Maschinen

b) „Bürgerliche Behausung Nr. 5“ in Markt Zell a. d. Ybbs, selbes Grundbuch E. Z. 8 (Bp. 17 Haus Nr. 5, Sp. 57/7 Acker [Baugrund]) statt. Zubehör ist zu b) nicht vorhanden. — Die Liegenschaften werden gesondert u. zw. zuerst die E. Z. 7 feilgeboten.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft E. Z. 7 ist auf 34.499 K, deren Zubehör auf 10.764 K, die Liegenschaft E. Z. 8 auf 9.182 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt bei E. Z. 7: 22.677 K 16 h, bei E. Z. 8: 5158 K; unter diesen Beträgen findet ein Verkauf nicht statt.

Die genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypotheken-, Katastrerauszug, Schätzungsprotokolle usw.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorwissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an den Liegenschaften Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Stellungsbevollmächtigten namhaft machen.

A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II., am 3. April 1912.  
**Dr. Pöhr.**

# Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, langa bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. All demotz Kranken erhalten von uns vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen aus der Feder des Herrn Dr. med. Gutmann, Chefarzt der Einkeranstalt über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten statistisch bewährten Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Ärzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätetikum bei Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopkatarrh gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, er besteht aus Lieberschen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jedem Kranken ohne jedes Risiko seinerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees vollständig umsonst und portofrei zu überenden. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhlmann & Co., Berlin 788, Müggelstraße 25.

## Beharrlichkeit führte zum Ziel!

Modell 1911

„Stets bereit — Hände frei“

das Produkt 7-jähriger Versuche und Erfahrungen, leistet in jedem Berufe, in jedem Haushalt vorzügliche Dienste.

1000 Zeugnisse belegen es. Kein Massenartikel, kein Leuchten in der Tasche, keine Marktware, daher auch kein Verdrussartikel. Preis 4-20 M. Brenndauer 5-100 Std. Versand gegen Nachn., bei Vorauszahlung des Betrages porto- und pakungsfrei. „M. 1904“ wird aufgebessert, auf Wunsch Umtausch gegen „Modell 1911“. Wiederverkäufer sucht

Gustav Remus, Halle a. S.

allein. Verfertiger der Armeelaterne.

Zeugnis: „R. U. L. leistet bei Versehngängen zu Kranken vorzügliche Dienste. Auf der Brust im Knopfloch eingehakt, beleuchtet sie hell den Weg, erleichtert das Besen beim Kranken.“

Pfarramt Rabensburg, N.-De., 14. 3. 1911.  
115 gez. Jbl, Pfarrer.

## Werkzeugschlosser u. Schlosser für Schraubstockarbeiten

finden sofort Aufnahme bei Otto Christ, Stahlwarenfabrik, Neuzug bei Steyr. 417

## Haus

neugebaut, einstöckig, mit Garten, 2 Wohnungen, eine mit Zimmer, Kabinett und Küche und eine mit 2 Zimmer, Kabinett und Küche, in Zell preiswert

## zu verkaufen.

Auskunft erteilt: Baumeister Deschwe, Oberer Stadtplatz Nr. 18. 420

## Hotel HOLZWARTH

Wien, Mariahilferstrasse 156.  
in nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahnstation Westbahn und der Südbahnstation Meidling. Straßenbahn und Omnibus bis zum Hause. 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete bequeme Zimmer von K 1.60 inkl. Service und elektrisch & beleuchtet. Monatszimmer von K 30.—. Erstklassiges Restaurant. Anerkannt ausgezeichnete Küche. Biere aus den berühmten Brauereien. Für Vereine und Gesellschaften große und kleine Säle. Frantof-Stellung in alle Bezirke Wiens der besten Original-Estereader Weine aus eigenen Kellereien. Preisliste gratis und franko. 302 Besitzer Anton Johner.

## Suche Meierleute oder verpachte

eine schöne gute Wirtschaft, 31 Joch aroniert, samt allem Beißag. Auskunft erteilt Sadinger, Gstadthof bei Rosenau am Sonntagsberg, N.-De. 410

Bei der gefertigten Dampfsägeleitung finden gegen guten Verdienst ein tüchtiger

## Brettschneider, ein Kreissäger und 4 Platzarbeiter

per sofort dauernde Beschäftigung.

DAMPFSÄGE SCHMATZ, YBBSITZ. 401

## Hausbesitzer, Hausfrauen, Landwirte!

Wollen Sie ein gutes, haltbares Selchfleisch haben, so besichtigen und kaufen Sie eine eiserne, garantierte Fleischselche.

Vollständig feuersicher. Leichte Behandlung. Auch kann man selbe als Speis zum Aufbewahren benutzen. Selcht auch in der heißen Zeit tabellos. — Zu besichtigen und zu verkaufen bei den Erfindern

Franz Bernauer  
Unterer Stadtplatz.

Johann Fehrmüller  
Weyerstrasse 88. 386

## Automobil 20 HP.

Georges Richard

Prinz Heinrich-Karosserie. 4 sitzig, mit amerik. Dach, Stepneyrad-Scheinwerfer, elektrische Seiten- und Decklaternen, in allen Teilen tadellos erhalten, ausgezeichnet funktionierend, sehr preiswert zu verkaufen, eventuell wird ein 10-12 HP Voiturette, 2- oder 4 sitzig, in Tausch genommen. Nähere Auskunft erteilt

Rudolf Gaissmayer, Scheibbs. 407

Motoren-Fabrik

# J. Polke, Wien

V., Kohlgasse 24-28.

## MOTOREN

speziell für Gewerbe und Landwirtschaft zum Betriebe mit Gas, Benzin, Petrolin, Benzol, Fenöl etc.

### Motor-Lokomobile Sauggas-Anlagen

### Hochdruck-Rohölmotoren.

Preislisten „St.“ gratis.

Vertreter: Josef Grossenberger, landw. Maschinenfabrik URLTAL, Mauer-Oehling. Dasselbst ständige Ausstellung von Motoren. 412

# Linus Ofner, Amstetten

Zentrale für Photographie-Bedarf.

Ständiges Lager sämtlicher Neuheiten der photographischen Industrie des In- und Auslandes. Apparate der renommiertesten Fabriken zu billigen Preisen. — Fachgemäßer Rat und Unterricht. — Spezial-Prospekte auf Wunsch gratis und franko. — Kulante Bezugsbedingungen. 290

## Zahntechnisches Atelier

# Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**  
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

**Reparaturen, Umarbeitung**  
schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

**Mäßige Preise.**

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.



## Trinke KUNZ Nährsalz-Kaffee

Ein Liter Kaffee 11/10 Heller. Lächerlich billig, dennoch vorzüglich. Wird Nährsalz-Kaffee mit Bohnen-Kaffee gemischt, vermeht er dessen Vorzüge. Wer Kunz Nährsalz-Kaffee trinkt, hat den Vollgenuss des guten Kaffees, spart Geld und nützt seiner Gesundheit.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Kunz' Nährsalz-Kaffee.

### BRÜDER KUNZ.



## das modernste FAHRRAD.

Kataloge gratis Lieferung zu Original-Fabrikspreisen.  
Kastrup & Swetlik  
Fabrikfabrik EGER i. Böhmen.

---

Schutzmarke: „Anfer“

## Liniment. Capsici comp.

Erfolg für

### Anfer-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Wichters Apotheke zum „Goldenen Löwen“  
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.